



# Newsletter des Bezirksabgeordneten Andreas Bernau

Nr. 5 in 2022

Sehr geehrte Empfänger meines Newsletters,

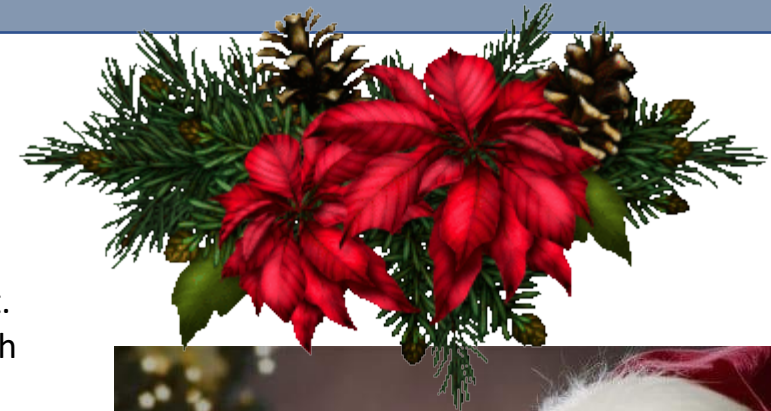
ich hatte über meinen Antrag zur Umbenennung der Silvesterallee in die Uwe-Seeler-Alle berichtet. Dazu gab es ja in der Bezirksversammlung unterschiedliche Meinungen und der Antrag wurde durch Grüne und Linke in den Kulturausschuss verwiesen. Dort ist man nun meinem Antrag gefolgt und dieses wurde auch durch die Bezirksversammlung im September bestätigt.

Zu der bereits von mir berichteten beleuchteten Joggingstrecke gibt es schlechte Nachrichten zu vermelden. Mehr dazu auf Seite 2 und im Pressebereich.

In diesem Jahr habe ich nicht so viele Newsletter verschickt wie in den Vorjahren. Ich werde versuchen, ab dem nächsten Jahr wieder regelmäßiger zu berichten.

An dieser Stelle möchte ich Euch/Ihnen ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest wünschen und hoffe, dass wir im nächsten Jahr wieder spannende Themen rund um das politische Altona diskutieren können.

Mit freundlichen Grüßen



*Santa Andreas*



Im Altonaer Volkspark wurden 48 Lampen aufgestellt – nur Strom gibt es keinen.

# Strom-Posse

## Laternen, die nicht leuchten!



Die Sticker waren nur für den Sommer vorgesehen. Es leuchtet aber immer noch nichts.

Abends im Altonaer Volkspark joggen – das ist momentan ein dunkles Unterfangen. Wer seine Runden um die große Spielwiese drehen will, sollte lieber eine Kopflampe mitnehmen. Denn: Seit Februar stehen zwar 48 Laternen am Wegesrand, doch keine von ihnen leuchtet. Der Grund: Es fehlt der Stromanschluss.

Abends im Altonaer Volkspark joggen – das ist momentan ein dunkles Unterfangen. Wer seine Runden um die große Spielwiese drehen will, sollte lieber eine Kopflampe mitnehmen. Denn: Seit Februar stehen zwar 48 Laternen am Wegesrand, doch keine von ihnen leuchtet. Der Grund: Es fehlt der Stromanschluss.

Eigentlich hätten die Aufkleber mit der Aufschrift „Leuchte nicht in Betrieb“ schon längst von den 48 Laternen im Altonaer Volkspark abgezogen werden sollen. Aber sie kleben da immer noch und die neuen Lampen sind noch immer nicht in Betrieb. Der Grund ist ebenso banal wie absurd: Es wurden keine Stromkabel bis zu den Laternen am Wegesrand verlegt – zumindest noch nicht. Bereits im Jahr 2018 begann die Altonaer Bezirksversammlung, die neue Beleuch-

ung der Jogging-Strecke zu planen. Nach langem Streit zwischen SPD und Grünen im Bezirk konnte sich der SPD-Politiker Andreas Bernau mit seiner Idee durchsetzen: Für die Jogger sollten spätestens ab dem Frühjahr 2022 Laternen den Weg beleuchten. Dafür waren 400.000 Euro vorgesehen: 150.000 Euro kamen vom Bezirk Altona und 250.000 Euro stammen aus dem Quartierfonds. Damit keine Fledermäuse durch die Beleuchtung gestört werden, setzten die Grünen noch durch, dass die Leuchten jedes Jahr nur von September bis Mitte Mai ab Einsetzen der Dunkelheit und nicht länger als bis 22 Uhr angeschaltet werden. Nach diesem Plan müssten die Laternen den Joggern nun abends eigentlich bereits Licht spenden. Doch sie tappen immer noch im Dunkeln. Nach MOPO-Information-

nen gab es Absprachen zwischen dem Bezirksamt Altona und „Stromnetz Hamburg“: Danach ging der Bezirk davon aus, dass „Stromnetz Hamburg“ zunächst einen Stromkasten vor der Parkanlage installiert und anschließend eine Firma beauftragt, die dann Stromkabel bis zu den Laternen verlegt. Dem allerdings widerspricht Anette Polkehn-Appel, Pressesprecherin von „Stromnetz Hamburg“: „Wir haben unsere Arbeit getan. Stromnetz Hamburg“ hat die Kabel bis zum Parkrand verlegt. Ab dort ist das Bezirksamt zuständig.“ Die Planungen verzögerten sich um mehrere Monate „aufgrund behördeninterner Abstimmungsprozesse zu sa-

turschutzfachlichen, denkmalrechtlichen sowie wegerechtlichen Aspekten“, wie der Sprecher des Bezirksamtes Mitte, Mike Schlink, sagt. Dafür hat SPD-Bezirksabgeordneter Andreas Bernau kein Verständnis: „So was muss doch vorher abgeklärt sein.“ Trotzdem gehe es jetzt nicht darum, einen Schuldigen zu finden, vielmehr „muss jetzt schnell eine Lösung für die Jogger her“. Das sieht Mike Schlink vom Bezirksamt Altona genauso. Daher „wird das Bezirksamt Altona die vorbereitenden Arbeiten, die Flächenherstellung sowie die Instandhaltung der Stromleitungen übernehmen“. Mit den restlichen finanziellen Mitteln

„Stromnetz Hamburg“ hat die Kabel bis zum Parkrand verlegt. Ab dort ist das Bezirksamt zuständig.  
Anette Polkehn-Appel

der 400.000 Euro soll der Stromanschluss dann je „nach Verfügbarkeit ausführender Firmen und Witterung möglichst zeitnah“ verlegt werden. Wann es so weit sein wird und die Hamburger dann endlich auf beleuchteten Wegen im Altonaer Volkspark laufen können, ist also noch offen.

Da denkt man nach 4 Jahren Arbeit, man hat sich um alles gekümmert, zig Gespräche geführt, die finanziellen Mittel besorgt und dann das !

Das Thema wurde bundesweit von der Presse aufgenommen und der Bericht von SAT1 Regional kann [HIER](#) angesehen werden.

Das Hamburg Journal hat berichtet und kann [HIER](#) betrachtet werden. Taff bei Pro 7, ZDF Drehscheibe und das Sat 1 Frühstücksfernsehen haben ebenfalls dazu berichtet.





## Lurup und Osdorf auf dem Weg zum Hamburg-Takt: Quartiersbusse einführen

### Lurup und Osdorf auf dem Weg zum Hamburg-Takt – Quartiersbusse einführen

Nach dem in Aussicht gestellten Abzug von IOKI aus Lurup und Osdorf sind wir in der Verantwortung den Menschen dort kurzfristig bessere ÖPNV-Angebote zu machen. Die Ausdehnung von MOIA auf diese Bereiche kann aber nicht das einzige Instrument bleiben.

Ein um 1 Euro gesenkter MOIA-Fahrpreis hilft vielen dort lebenden Menschen nicht entscheidend weiter. Wir wollen deshalb den Busverkehr in Altona ausbauen und insbesondere für Lurup und Osdorf sogenannte Quartiersbusse einführen.

In ihrer Bauweise kleiner und schmaler als die gängigen HVV-Busse sollen sie künftig einen schnellen Transfer der Anwohnerinnen und Anwohner zu den nächstgelegenen S-Bahnstationen möglich machen.

Dem Antrag wurde mehrheitlich zugestimmt.

## Warme Decken reichen auf Dauer nicht: Das Rathaus Altona braucht ein modernes Energiekonzept!

Die SPD-Fraktion Altona fordert, die Erstellung eines umfassenden energetischen Modernisierungsgutachten für das Rathaus Altona.

Hierzu soll sich das Bezirksamt gemeinsam mit dem Vermieter des Rathauses, der Sprinkenhof GmbH, auf den Weg machen. Die SPD-Fraktion Altona will so erreichen, dass das Rathaus Altona für die kommenden Jahrzehnte energetisch fit gemacht wird.



# Das Rathaus Altona braucht ein modernes Energiekonzept!

**SPD**  
FRAKTION ALTONA

## Bezirk Altona für Uwe-Seeler- statt Sylvesterallee

**Hamburg.** Nach Uwe Seeler soll eine Straße am Volksparkstadion benannt werden. Das beschloss der Hauptausschuss der Bezirksversammlung Altona auf Empfehlung des Ausschusses für Kultur und Bildung. In der Drucksache 21-3440 vom 13. Oktober heißt es: „Das Bezirksamt wird aufgefordert, dem Senat die folgenden Straßenumbenennungen vorzuschlagen: Die Sylvesterallee soll in Uwe-Seeler-Allee und der Helgrundweg in Friedrich-Sylvester-Allee umbenannt werden.“ Die Vertreter der Grünen, der SPD, CDU und FDP stimmten dem Antrag zu. Die Linke enthielt sich, forderte in einem Ergänzungsantrag, auch die Eignung anderer Straßen zu prüfen. Die AfD fehlte bei der Sitzung. Friedrich Sylvester (1871-1914) war Senator und Stadtbaurat in Altona.

Hamburgs Ehrenbürger Uwe Seeler war am 21. Juli dieses Jahres in seinem Haus in Norderstedt im Alter von 85 Jahren gestorben. Wie das Andenken des Ehrenspielführers der deutschen Fußball-Nationalmannschaft und des HSV erhalten werden sollte, darüber gab es nach seinem Tod zahlreiche Vorschläge. Angedacht wurde auch die Namensänderung des Volksparkstadions in Uwe-Seeler-Stadion, die HSV-Anteilseigner Klaus-Michael Kühne favorisierte. Sie dürfte jetzt kaum noch Chancen haben.

Die Umbenennung der Straße liegt nun im Ermessen der Behörde für Inneres und Sport. Sie muss in angemessener Frist eine Entscheidung treffen. Ihre Zustimmung gilt aber als wahrscheinlich. *HA*

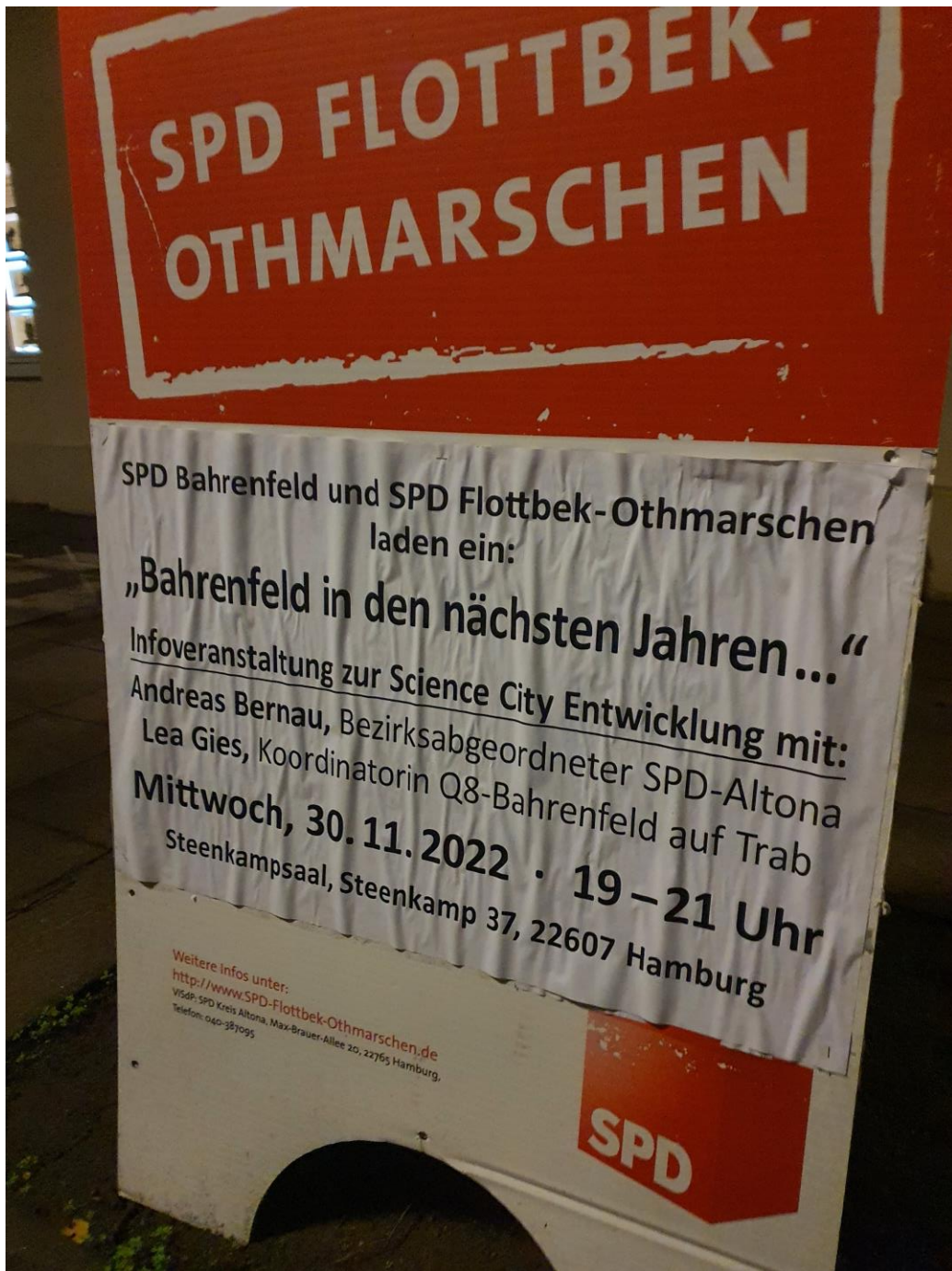


**Fußball-Idol Uwe Seeler wurde im Jahr 2003 Ehrenbürger seiner Geburtsstadt Hamburg. Seeler starb am 21. Juli.**

WITTERS



Die heutige Sylvesterallee wird schon bald in Uwe-Seeler-Allee umbenannt werden.



Am 30.11.2022 habe ich im Steenkampsaal vor sehr interessierten Bürger:innen zum Thema „Science City Bahrenfeld“ gesprochen (siehe Seiten 10 – 23 in diesem Newsletter).

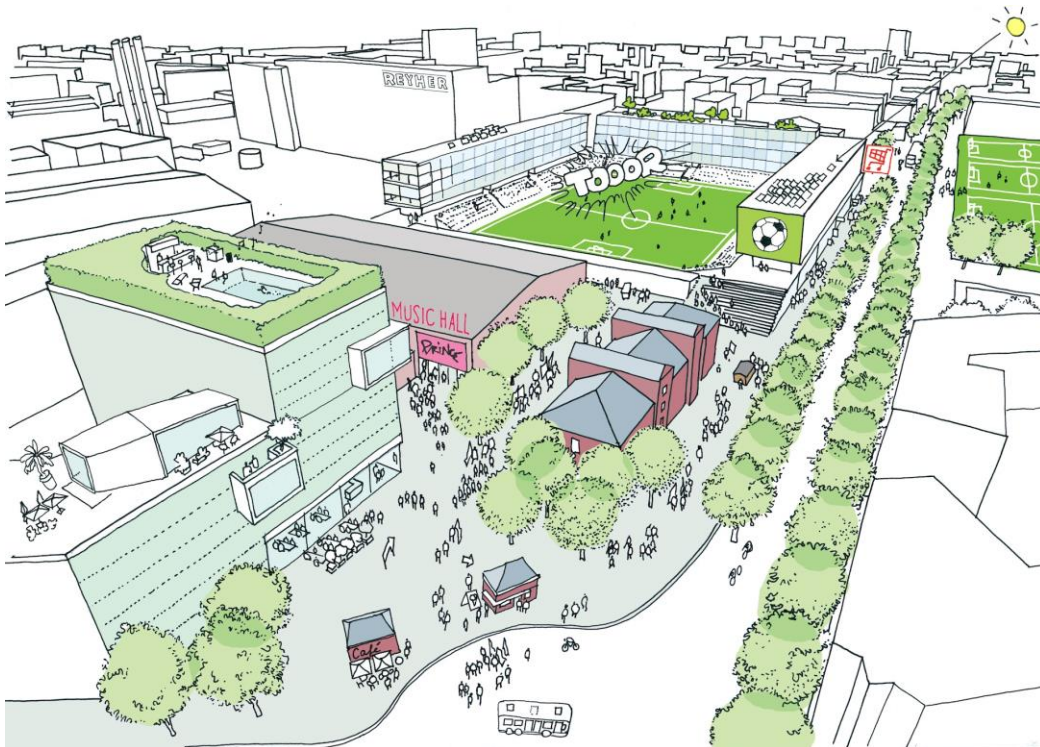
Es war ein sehr gute Veranstaltung, an deren Ende sich viele Besucher für unseren Einsatz als SPD zu diesem Thema bedankten.



Betreffend des in Planung befindlichen Stadion am Diebsteich, gibt es unterschiedliche Vorstellungen. Die Landesebene will ein Stadion für die 4te Liga bauen, die Bezirkspolitik spricht sich mehrheitlich für eine Stadion aus, in dem auch die 3te Liga spielen könnte.

160 Millionen Euro soll das geplante Stadion kosten und anschl. dem Verein Altona93 als Hauptnutzer zur Verfügung stehen. Als HAUPTNUTZER und nicht wie Altona 93 es formulierte „wir bestimmen was im Stadion passiert“.

Eine breite Mehrheit der Bezirkspolitik will eine größere Lösung, die zwar dann 190 Millionen kosten würde aber eine Sportstadt sollte sich so eine einmalige Gelegenheit, die die Lücke zwischen den Bezirkssportanlagen und den beiden großen



Stadien schließen würde und auch andere Vereine dort aktiv werden könnten, nicht entgehen lassen. Ein Beispiel ist, als Teutonia 05 in der ersten Hauptrunde des DFB-Pokal als Gegner RB Leipzig zugelost bekam und nach Dessau ausweichen sollte. Für eine angebliche Sportstadt, ein Unding. Auch die Profi-Footballer der Hamburg Sea Devils brauchen dringend mehr Platz für ihre Spiele in der European League of Football (ELF). Dazu kommen die Frauenteam des HSV und des FC St. Pauli sowie mögliche Junioren-Länderspiele. Die Fußballdamen und womöglich auch die Footballer sind für Altona 93 aber nicht das Problem. Nur mit dem Nachbarn Teutonia will man nicht teilen: "Das kann für uns nicht in Frage kommen, wir suchen uns unsere Partner aus", sagte Altona-Vorstand Ragnar Törber im Juni dem "Abendblatt" zu einer möglichen Co-Nutzung durch Ottensen.

Die Befürchtung: Die Teutonen wollen perspektivisch in die 3. Liga und hätten als klassenhöherer Verein den Erstzugriff bei der Terminplanung. Außerdem stünden beide Vereine laut "Abendblatt" für andere Werte. Am 07.12.2022 berichtete die Presse, dass es die große Lösung nicht geben wird und auch unser Fraktionsvorsitzender Thomas Adrian hat sich dazu geäußert. Ich persönlich denke, dass es ein großer Fehler ist, nicht zukunftsorientiert zu planen. Hamburg braucht ein Stadion dieser Größe. Hamburg baut dann also ein Stadion für 160 Millionen Euro, der Verein Altona beteiligt sich mit rund 9,6 Millionen und bekommt dafür die Schlüssel zum Stadion. Kein schlechtes Geschäft für den Verein Altona 93, das hätten andere Vereine wohl auch gerne.

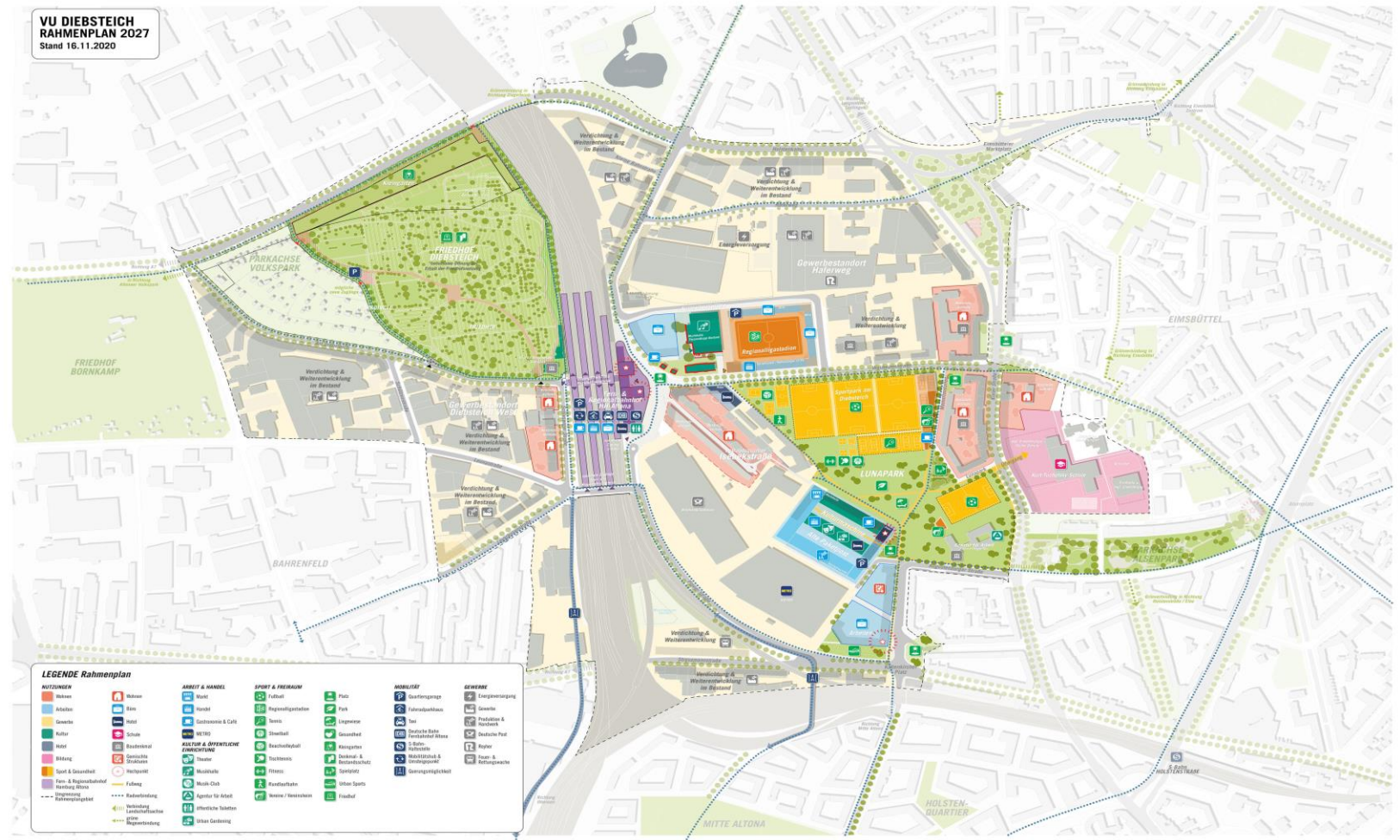
### Sportstadt Hamburg ? Naja.....

Im Hauptausschuss am 08.12.22 haben Staatsrat Holstein u.a. Personen aus den Fachbehörden darüber berichtet, warum eine große Lösung nicht möglich ist.

Anmerkungen und Fragen der Fraktionen und dem Präsidenten des **Hamburger Fußball Verbandes** wurden dabei übergangen und teilweise nicht beantwortet.

Ich bin davon überzeugt, dass die nicht zukunftsorientierte Planung zu Problemen führen wird und ich werde an dem Thema dran bleiben, damit auch andere Vereine das Recht bekommen, in dem Stadion spielen zu dürfen.

„Schade“ Sportstadt Hamburg !





Am Sonntag den 11.12.2022 fand die Weihnachtsfeier der SPD Flottbek-Othmarschen im Steenkampsaal statt. Nach dem Jahresrückblick gab es eine musikalische Darbietung der „Dilettanten-Gala“ und einige Ehrungen von langjährigen Parteimitgliedern.

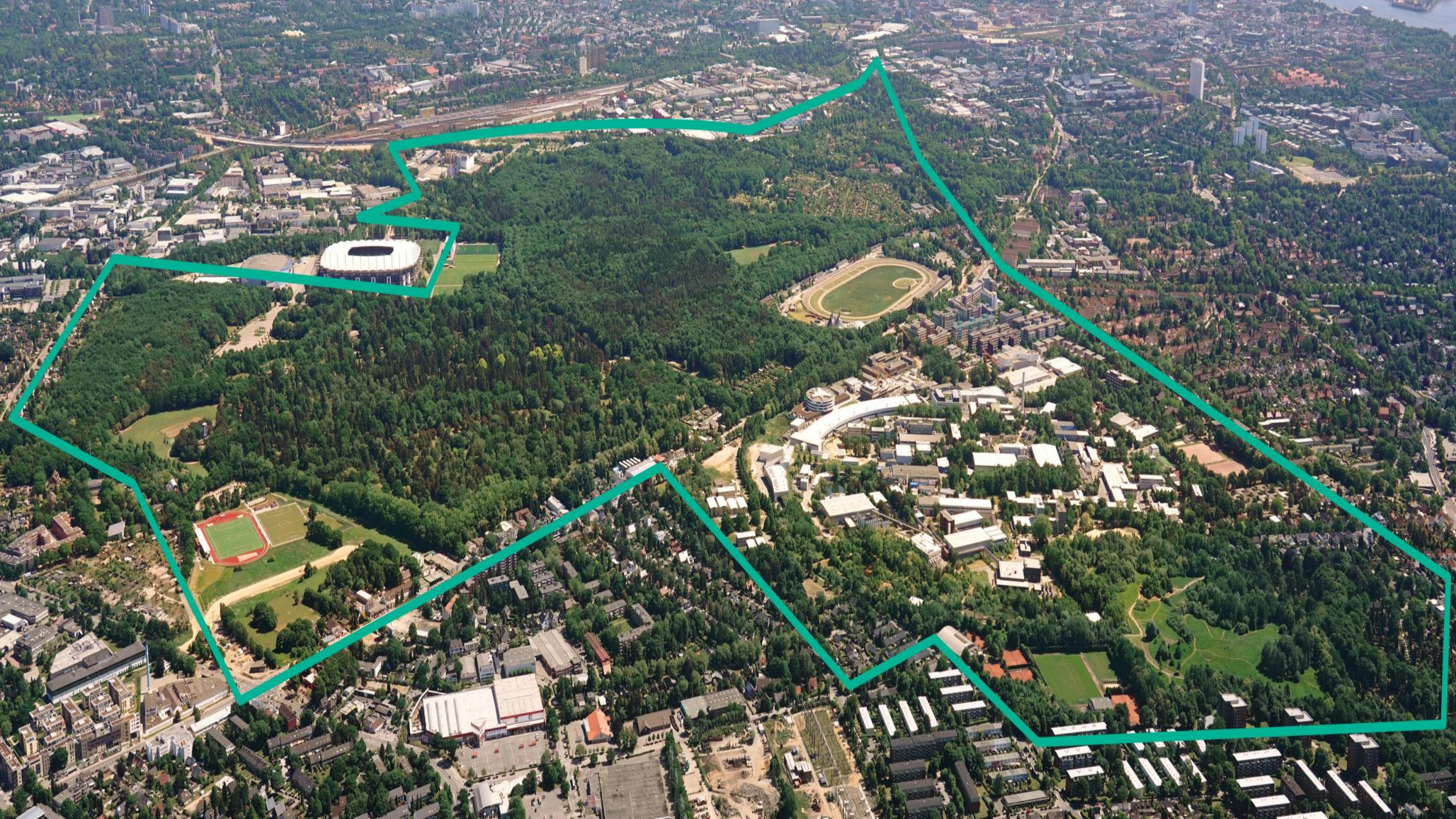


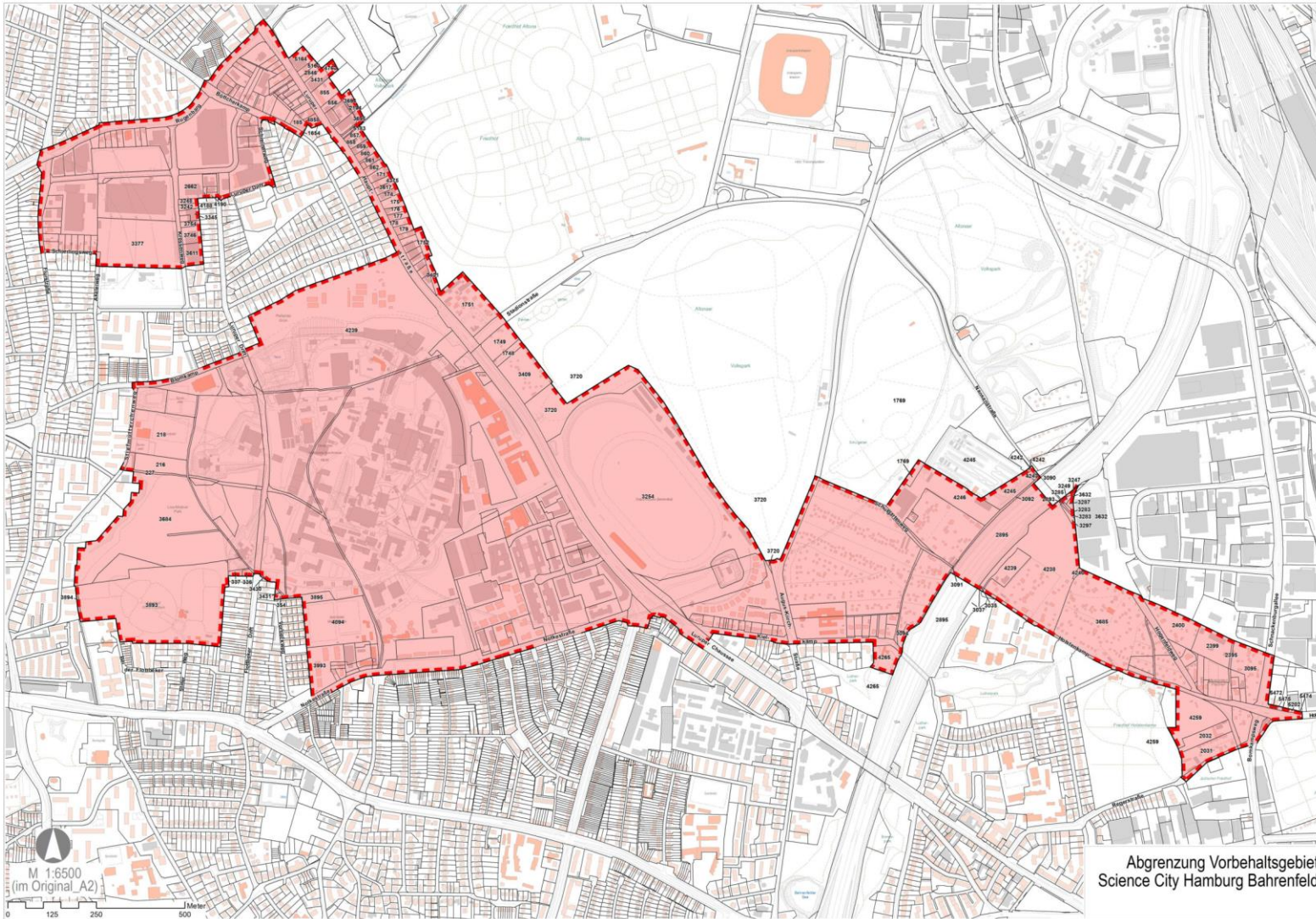


**„Bahrenfeld in den nächsten Jahren“**

**Infoveranstaltung zur Science City Bahrenfeld**

**30.11.2022**





**125ha**

Gesamtfläche

**3000**

Entstehende Wohnungen

**20Jahre**

Entwicklungszeitraum (circa)

Universität Hamburg  
(Physik, Chemie und Teile der Biologie)

DESY

**3.100**

Studierende

**1.200**

Lehrende

**2.700**

Mitarbeitende

**3.000**

Gastforschende (jährlich)



# PERSPEKTIVE ZUKUNFT

## SCIENCE CITY BAHRENFELD



Desy Gelände  
Um- und Neubauten, bereits in Arbeit

# PERSPEKTIVE ZUKUNFT

## SCIENCE CITY BAHRENFELD



Lise-Meitner-Park / Petra IV

Auswirkungen auf die Nutzung der Grünanlage und Umbau der Sportanlage Stiefmütterchenweg

# PERSPEKTIVE ZUKUNFT

## SCIENCE CITY BAHRENFELD



Elbgastr./Luruper H.

Innovationspark Altona

Erstes Gebäude im Bau- und Hauptausschuss

# PERSPEKTIVE ZUKUNFT

## SCIENCE CITY BAHRENFELD



Campus West

Um- und Neubauten

Neue Nutzungen



# PERSPEKTIVE ZUKUNFT

## SCIENCE CITY BAHRENFELD



Campus Ost

Neubauten Trabrennbahn

Technologie auf der Trabrennbahn

# PERSPEKTIVE ZUKUNFT

## SCIENCE CITY BAHRENFELD



Wohnen auf Trabrennbahn

3.000 neue Wohnungen

Wohnen an der SCB (Verkehrskonzept)

# PERSPEKTIVE ZUKUNFT

## SCIENCE CITY BAHRENFELD



Ebertplatz

Umbau

Anbindung Holstenkamp, Luruper, Ebertallee

# PERSPEKTIVE ZUKUNFT

## SCIENCE CITY BAHRENFELD



Sport an der Trabrennbahn

Neue Sportanlage

GFSV erhält neue Heimat

 = Beleuchtete Joggingstrecke im Volkspark

# PERSPEKTIVE ZUKUNFT

## SCIENCE CITY BAHRENFELD



Parkline


Erhalt und Aufforstung

Grünstreifen zwischen Park und SCB

## **Schwierigkeiten:**

- **Sonderausschuss nur 1x im Monat für 1 Stunde (Regionalausschuss wäre vorteilhafter)**
- **Bisher wenig greifbares**
- **Themen werden oft nur kurz angesprochen, gehen dann ggf. in die Fachausschüsse ohne Rückmeldungen in den Sonderausschuss**
- **Verkehrskonzept noch unklar (Ebertplatz, Holstenkamp, Busspuren, S32, A7 Abkürzungen u.a.)**
- **Bürgerbeteiligung nicht ausreichend, zu hochschwellig.  
Komplexität / Menschen die mit den komplizierten Planungsinhalten überfordert sind, bringen sich nicht ein.**
- **Zu wenig Öffentlichkeitsarbeit (Berichte, Ankündigungen zu Veranstaltungen usw.)**

## Viele Fragen sind offen:

- **Geförderte Wohnungen auf der Trabrennbahn 35/50 % im 1. u. 2. Förderweg**
  - **S32, neue Strecke? Gutachten betr. Desy**
  - **Verkehrsarmes Quartier**
  - **Gestaltung der Gebäude am Luruper Technologiepark (jetzt Innovationspark Altona)**
  - **Sportflächenkonzept (bisherige Planungen unzureichend)**
  - **Weitere Beteiligungskonzepte (Menschen im Quartier nicht vergessen)**
  - **Welche Gebäude können/müssen erhalten werden (z.B. Notkestraße)**
  - **Flüchtlingsunterkünfte**
  - **Auswirkungen auf das Gewerbe am Kressenweg und andere Randgebiete**
  - **u.v.a.m.**
- 

# Pressebereich

**WISSEN, WAS LOS IST HAMBURG UND DER NORDEN**  
In der Stadtspark (Hammerstraße) wird um 19.30 Uhr die Wagner-Oper „Der fliegende Holländer“ gespielt. Karten: 15-19 Euro.

Die 48 Leuchten im Volkspark haben rund 400.000 Euro gekostet!

**Stadt baut für 400 000 Euro Laternen im Volkspark auf – aber ES GIBT KEINEN STROM**

**Leuchte nicht in Betrieb**

**LICHT AUS, SPOTTAN!**

**Von MARKUS ARNDT und CHARLIE WALTER**

fürchteten Schaden für Fledermäuse und Insekten.  
Am Ende gab's einen Kompromiss. Die Kosten – 400 000 Euro – wurden von der Stadt (250 000 Euro) und durch eine Strafzahlung des HSV (150 000 Euro) finanziert.  
Und nun der Leucht-Gau. Wer hat da gepennt?  
Das Bezirksamt schwurbelt rum: „Aufgrund behördeninterner Abstimmungsprozesse“ gebe es eine mehrmonatige Verzögerung. Das Bezirksamt wolle jetzt selber tätig werden. Wie, bleibt offen.  
Auch von Stromnetz Hamburg gibt's nur Ausflüchte: „Dieses Thema liegt nicht mehr bei uns.“ Nun läge die Verantwortung fürs weitere Vorgehen beim Bezirksamt.  
SPD-Mann Bernau fordert: „Bezirksamtsleiterin Stefanie von Berg (58, Grüne) muss den Vorgang zur Chefsache machen. Und zwar prompt.“

**Sharon-Jill Reincke (37), Imbissbetreiberin:** „Ich hatte mich so über die Laternen gefreut, weil es hier im Winter ab 17 Uhr stockfinster ist. Man muss sich doch vorher informieren, ob man die anschließen kann!“

**Franziska Schoop (34), Erzieherin:** „Das ist ja ganz großer Quark. Ich wohne direkt nebenan und dachte bislang, die Laternen leuchten nur bei Veranstaltungen und sind deshalb immer aus.“

**Igor Bokov (49), Handwerker aus Altona:** „Ich verlege beruflich Fußböden. Wenn mir so ein Fehler passieren würde, wäre ich pleite. Aber der Staat kann sich sowas ja leisten.“

**Brigitte Raddatz (69), Rentnerin aus Groß Flottbek:** „Mir sind die Laternen heute zum ersten Mal aufgefallen. Tja, was soll man dazu sagen? Rausziehen und woanders hinstellen, würde ich vorschlagen.“

**Heike Schnabel (56), Hausfrau aus Bahrenfeld:** „Ich mache hier zweimal die Woche Nordic Walking. Immer tagsüber, deswegen war mir nicht aufgefallen, dass die Laternen nicht leuchten. Das ist ja eine Frechheit!“

**Frank (59) und Anja (55) Gores:** „Wir finden das krass. Wir kommen aus Neustadt-Glewe, bei uns gibt es so etwas nicht. Als hätten wir zu viel Steuergeld.“

**SPD-Mann Bernau fordert:** „Bezirksamtsleiterin Stefanie von Berg (58, Grüne) muss den Vorgang zur Chefsache machen. Und zwar prompt.“

**SPD-Mann Bernau fordert:** „Bezirksamtsleiterin Stefanie von Berg (58, Grüne) muss den Vorgang zur Chefsache machen. Und zwar prompt.“

**SPD-Mann Bernau fordert:** „Bezirksamtsleiterin Stefanie von Berg (58, Grüne) muss den Vorgang zur Chefsache machen. Und zwar prompt.“

**SPD-Mann Bernau fordert:** „Bezirksamtsleiterin Stefanie von Berg (58, Grüne) muss den Vorgang zur Chefsache machen. Und zwar prompt.“

**SPD-Mann Bernau fordert:** „Bezirksamtsleiterin Stefanie von Berg (58, Grüne) muss den Vorgang zur Chefsache machen. Und zwar prompt.“

**SPD-Mann Bernau fordert:** „Bezirksamtsleiterin Stefanie von Berg (58, Grüne) muss den Vorgang zur Chefsache machen. Und zwar prompt.“

**Von MARKUS ARNDT und CHARLIE WALTER**

Altona – Da herrscht beim Bezirksamt Altona und Stromnetz Hamburg echte Umnachtung. Aber vielleicht geht jetzt endlich mal ein Licht auf...

Seit Februar stehen an der Joggingstrecke im Volkspark 48 Beleuchtungs-Masten, damit Läufer auch in der dunklen Jahreszeit ihrem Sport nachgehen können. Nur: Die Leuchten nicht. Es fehlt der Stromanschluss! DUNKEL-IRRSINN! Stromnetz Hamburg (eine stadteigene Firma) weigert sich nach Angaben von Bezirkspolitikern, Kabel zu der Anlage zu ziehen. Das sei „in Grünanlagen nicht erlaubt“, weil Wurzelwerk geschädigt werden könne.

Seit 2018 (!) wurde die Beleuchtung geplant. Eine Idee von SPD-Sportpolitiker Andreas Bernau (58). Sein Kampf war hart. Die Grünen im Bezirk

**Sharon-Jill Reincke (37), Imbissbetreiberin:** „Ich hatte mich so über die Laternen gefreut, weil es hier im Winter ab 17 Uhr stockfinster ist. Man muss sich doch vorher informieren, ob man die anschließen kann!“

**Franziska Schoop (34), Erzieherin:** „Das ist ja ganz großer Quark. Ich wohne direkt nebenan und dachte bislang, die Laternen leuchten nur bei Veranstaltungen und sind deshalb immer aus.“

**Igor Bokov (49), Handwerker aus Altona:** „Ich verlege beruflich Fußböden. Wenn mir so ein Fehler passieren würde, wäre ich pleite. Aber der Staat kann sich sowas ja leisten.“

**Brigitte Raddatz (69), Rentnerin aus Groß Flottbek:** „Mir sind die Laternen heute zum ersten Mal aufgefallen. Tja, was soll man dazu sagen? Rausziehen und woanders hinstellen, würde ich vorschlagen.“

**Heike Schnabel (56), Hausfrau aus Bahrenfeld:** „Ich mache hier zweimal die Woche Nordic Walking. Immer tagsüber, deswegen war mir nicht aufgefallen, dass die Laternen nicht leuchten. Das ist ja eine Frechheit!“

**Frank (59) und Anja (55) Gores:** „Wir finden das krass. Wir kommen aus Neustadt-Glewe, bei uns gibt es so etwas nicht. Als hätten wir zu viel Steuergeld.“

**Igor Bokov (49), Handwerker aus Altona:** „Ich verlege beruflich Fußböden. Wenn mir so ein Fehler passieren würde, wäre ich pleite. Aber der Staat kann sich sowas ja leisten.“

**Brigitte Raddatz (69), Rentnerin aus Groß Flottbek:** „Mir sind die Laternen heute zum ersten Mal aufgefallen. Tja, was soll man dazu sagen? Rausziehen und woanders hinstellen, würde ich vorschlagen.“

**Heike Schnabel (56), Hausfrau aus Bahrenfeld:** „Ich mache hier zweimal die Woche Nordic Walking. Immer tagsüber, deswegen war mir nicht aufgefallen, dass die Laternen nicht leuchten. Das ist ja eine Frechheit!“

**Frank (59) und Anja (55) Gores:** „Wir finden das krass. Wir kommen aus Neustadt-Glewe, bei uns gibt es so etwas nicht. Als hätten wir zu viel Steuergeld.“



## Im Volkspark gehen die Lichter an? Denkste!

Seit 2018 beschäftigt sich die Bezirksversammlung-Altona und der Ausschuss für Grün, Naturschutz und Sport auf Antrag der SPD-Fraktion nun schon mit dem Thema „Beleuchtete Joggingstrecke“ im Altonaer Volkspark, um den Sportlerinnen und Sportlern auch in den dunkleren Jahreszeiten eine Möglichkeit der sportlichen Betätigung rund um die große Spielwiese (Länge etwa 1 km) zu bieten. Andreas Bernau, Sportpolitischer Sprecher der SPD-Bezirksfraktion, freute sich seinerzeit: „Es hat lange gedauert und ich freue mich sehr darüber, dass jetzt endlich die Lichtmasten stehen und nach der Programmierung der Zeiten, die Strecke nun nicht mehr als Angstbereich im Frühjahr, Herbst und Winter genutzt werden muss, sondern jetzt die Möglichkeit besteht, in den dunkleren Jahreszeiten hier sicher Sport treiben zu können.“ Da hat sich Andreas Bernau damals allerdings zu früh gefreut und ist heute fassungslos, denn die Lampen sind immer noch nicht an ein Stromnetz angeschlossen: „Leuchte nicht in Betrieb“ verkünden Aufkleber auf den 48 Laternenmasten. Der Grund dafür liegt in missverständlichen Absprachen zwischen Behörden. „Stromnetz Hamburg“ hat -wie offenbar verabredet- die Voraussetzungen geschaffen und die Kabel -anders als vom Bezirksamt erwartet- nur bis zum Parkrand verlegt. Nach Klärung des Missverständnisses ist nun das Bezirksamt an der Reihe, nachdem offenbar „behördeninterne Abstimmungsprozesse zu naturschutzfachlichen, denkmal- und wegerechtlichen“ Aspekten geklärt sind.

Zur Finanzierung standen 150.000 Euro aus dem Vertrag mit dem HSV zur Erstellung eines Lauftreffs, der nicht realisiert wurde, sowie 250.000 Euro aus dem investiven Quartierfonds zur Verfügung. Die Strecke soll eigentlich vom 1. September bis 15. Mai eines jeden Jahres ab Einsetzen der Dunkelheit bis maximal 22 Uhr beleuchtet werden und zum Ende der Beleuchtungszeit langsam abdunkeln, damit Sporttreibende nicht von der schlagartigen Abschaltung überrascht werden. Vom 16. Mai

### Schenefelderinnen turnen auf nationaler Ebene



Die Mannschaft des SV Großhansdorf mit der Verstärkung aus Schenefeld (Amelie Wermke, Merle Ruff und Kira Milewski). Mehr dazu lesen Sie im Innenteil dieser Ausgabe.

bis 31. August eines Jahres wird die Beleuchtung zum Schutz der Fledermäuse nicht eingesetzt, was aber auf Grund der in dieser Jahreszeit vorhandenen Lichtverhältnisse akzeptabel ist. Wann die Lampen aber nun end-



Der SPD-Bezirkspolitiker Andreas Bernau hat immer gute Ideen für Sport und Freizeit im Bezirk Altona

lich für die Joggerinnen und Jogger Licht spenden und an den Strom angeschlossen sein werden, ist allerdings noch vollkommen offen und hängt von der Verfügbarkeit ausführender Firmen und der Witterung ab. rcl

**RESTAURANT**  
Reitstall Klövensteen

*Wir empfehlen im November:*

**½ Bauern-Ernte**  
mit Thymiansauce, gefülltem Pilzschiff, Rotkraut, Apfelsauce, Petersilienkartoffeln pro Person € 24,50

*Auf Vorbestellung*  
**Ganze Gänse**  
gefüllt mit Äpfeln und Rosinen  
Für eine Gans (mit Beilagen) berechnen wir einen Festpreis von € 159,00

Für Festlichkeiten stehen Ihnen unsere Gesellschaftsräume für 20-150 Pers. zur Verfügung. In unserem „Hotel Klövensteen“, gleich um die Ecke, halten wir für Sie attraktive Zimmer für einen ausgerichteten Gast in den nächsten Tag bereit.

Montag Ruhetag, Dienstag - Sonntag ab 10.00 Uhr.  
HAMBURG-SCHENEFELD, UETTERSENER WEG 100  
☎ 040/930 89 92 • 930 84 92  
www.restaurant-reitstall-kloevensteen.de

**MONTANA** **Burger • Steak**  
**RESTAURANT** **Fisch & mehr**

Angebote bis 30.11.2022

<b>Grünkohl</b> <small>mit Kassler, Kochwurst, Backe + Bratkartoffeln</small>	<b>16,90</b>
<b>Pannfisch</b> <small>Sensauce + Bratkartoffeln</small>	<b>15,90</b>
<b>Schweinefilet</b> <small>mit Pfefferlingrahmsauce, Kroketten + Knobibrot</small>	<b>16,90</b>

**Reservierungen für Familien und Weihnachtsfeiern möglich**

Brander Hof  
Dockenhudener Chaussee 188  
25469 Halstenbek  
04101 / 858 77 38 Montag Ruhetag  
Dienstag bis Samstag 17:00 bis 22:00 Uhr  
Sonntag und Feiertag 12:00 bis 22:00 Uhr

## Quartiersbusse für Lurup und Osdorf?

Wenn es nach der SPD im Bezirk Altona geht, sollen demnächst in den Stadtteilen Osdorf und Lurup sogenannte Quartiersbusse den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) ergänzen und den Weg zum Hamburg-Takt bereiten. Mit Hamburg-Takt ist gemeint, dass jede Hamburgerin und jeder Hamburger von morgens bis in die Abendstunden binnen fünf Minuten ein öffentliches Mobilitätsangebot mit optimalem Service bei hoher Qualität erreichen kann. Ein Fahrplan wird damit überflüssig. Dieses ehrgeizige Ziel soll bis 2030 in Hamburg erreicht sein. Die Quartiersbusse sollen den Anwohnerinnen und Anwohnern in Lurup und Osdorf einen schnellen Transfer zu den nächstgelegenen S-Bahnstationen ermöglichen.

Dazu Thomas Adrian, Vorsitzender der SPD-Fraktion: „Nach dem in Aussicht gestellten Abzug von IOKI aus Lurup und Osdorf sind wir in der Verantwortung den Menschen dort kurzfristig bessere ÖPNV-Angebote zu machen. Die Ausdehnung von MOIA auf diese Bereiche kann aber nicht das einzige Instrument bleiben. Ein um einen Euro gesenkter MOIA-Fahrtpreis hilft vielen dort lebenden Menschen nicht entscheidend weiter. Wir wollen deshalb den Busverkehr in Altona ausbauen und insbesondere für Lurup und Osdorf sogenannte Quartiersbusse einführen. In ihrer Bauweise kleiner und schmaler als die gängigen HVV-Busse sollen sie künftig einen schnellen Transfer der Anwohnerinnen und Anwohner zu den nächstgelegenen S-Bahnstationen möglich machen.“

Die Einführung von sogenannten Quartiersbussen wurde bereits 2019 vom HVV als ein Baustein zur Realisierung des Hamburg-Takts in Erwägung gezogen. Die Idee dahinter: Mit den Quartiersbussen sollen bestimmte Quartiere erschlossen werden. Dabei handelt es sich meistens um Wohnsiedlungen mit engem Straßennetz, die weiter entfernt von der nächsten Schnellbahnstation liegen und damit noch keinen direkten Zugang zum ÖPNV-Netz haben. Die Busse holen die Anwohnerinnen und Anwohner dann praktisch direkt in Haustürnähe ab und bringen sie bequem zur nächsten U- oder S-Bahnhaltestelle.

Da der geplante Ausbau des Schienenverkehrs nach Lurup und Osdorf wohl noch lange auf sich warten lässt, fordert die SPD die Inbetriebnahme einer ersten Quartiersbuslinie im Pilotbetrieb zum Winterfahrplan 2023/24. Ein entsprechender SPD-Antrag sieht vor, dass in einem ersten Schritt die Behörde für Verkehr und Mobilitätswende in Zusammenarbeit mit dem HVV bzw. der Hamburger Hochbahn AG und den Verkehrsbetrieben Hamburg untersucht, in welchen Altonaer Stadtteilen bzw. Wohnquartieren das Ziel des Hamburg Takts bislang noch nicht erreicht ist. Basierend auf diesen Erkenntnissen soll dann ein Maßnahmenkatalog entstehen, wie der Hamburg Takt, in welchen Schritten, bis 2030 in diesen Quartieren erreicht werden soll. Eine der Maßnahmen soll dabei die Einführung von Quartiersbussen für die Stadtteile Lurup und Osdorf sein.

## Gastronomie Hamburg: Endlich Startschuss für neues Café Jenischpark? ELBVORORTE Café im Jenischpark: Das „Bürokratiemonster“ bewegt sich

Quelle: Hamburger Abendblatt 15.11.2022

Das jahrelange Gezerre um ein neues **Café** im **Jenischpark** scheint nun dem Ende entgegen zu gehen. Wie das Abendblatt erfuhr, wurde dem Unternehmer Falk Hocquel („**Schmidt & Schmidtchen**“) vom Landesbetrieb Immobilienmanagement und Grundvermögen (LIG) mittlerweile ein Vertragsentwurf zugeschickt. Zuvor war dieser mit Hocquel und dessen Anwalt abgestimmt worden.

Nun stehen noch weitere vertiefende Gespräche an. „Im Zuge dieser Abstimmungen und in Verbindung mit den fortschreitenden Planungen des Mieters kamen Detailfragestellungen zur Vertragslaufzeit und dem Grundstückszuschnitt auf, die vom Bezirksamt zu beantworten beziehungsweise zu entscheiden

sind“, teilte die Sprecherin der Finanzbehörde, Imme Mäder, mit. „Hierzu findet zwischen dem LIG und dem Bezirksamt ein Termin zur Finalisierung statt.“ Im Anschluss werde dann „zeitnah“ ein abschließender Gesprächstermin mit allen Beteiligten vereinbart. Finanzsenator Andreas Dressel (SPD) sagte auf Nachfrage: „Wir sind bei diesem Projekt nun auf der Zielgeraden. Alle Beteiligten sind eingebunden und miteinander im Gespräch, sodass der Vertrag nun kurz vor dem Abschluss steht und die Arbeiten hoffentlich bald beginnen können.“ Das wäre in diesem Fall tatsächlich mal eine neue Entwicklung. Denn wie vom Abendblatt ausführlich berichtet, wartet Falk Hocquel seit Jahren darauf, dass es bei dem Projekt weiter geht. Schon im April 2017 hatte die Bezirksversammlung Altona dem Konzept von Schmidt und Schmidtchen – einem Café an Stelle des alten Schaugartens zwischen Jenischhaus und Bargheer-Museum – zugestimmt.



### Café-Betreiber wurde von LIG hingehalten

Im September 2020 wurde Hocquel, der schon lange einen genehmigten Bauantrag hat, eine Kontaktperson beim LIG genannt, doch innerhalb eines Jahres gelang es ihm nicht, irgendeinen konstruktiven Kontakt zum Amt aufzubauen. Im Mai 2021 rechtfertigte die Finanzbehörde das lange Schweigen unter anderem mit „coronabedingten Ausfällen“. Im September 2021, vor mehr als einem Jahr, bedauerte Finanzsenator Dressel die lange Verzögerung, die nicht „dem Qualitätsanspruch des LIG“ entspreche. Nun, wiederum mehr als ein Jahr später, liegt der Vertrag endlich vor.

### Jenischpark-Café: Politik beklagt „Bürokratiemonster“

Auffällig: Erst vor kurzem hatte der Ausschuss für Grün, Naturschutz und Sport (Grünausschuss) der Bezirksversammlung Altona einen Antrag der FDP-Politikerin Katarina Blume angenommen, in dem die Finanzbehörde aufgefordert wird, „die ausstehenden Verträge mit dem ausgewählten Investor für das Café zu finalisieren“. Einen Tag später wurde der Vertrag dann plötzlich zugestellt. Im zweiten Teil dieses Antrags wird die Behörde aufgefordert, „die bisherigen Hinderungsgründe für die Verzögerung“ dem Bezirksamt und dem Grünausschuss dazulegen. Obwohl der Vertrag nun auf dem Tisch liegt, verlangt Blume weiterhin Aufklärung über die Gründe für die lange Phase des Stillstands. „Wir Politiker wollen erfahren, warum das Bürokratiemonster hier so zugeschlagen hat und warum die Bürgerinnen und Bürger mehr als fünf Jahre warten mussten, bevor zumindest mal der Vertrag für das neue Café auf den Weg gebracht wurde“, so die Politikerin.

## Die Anlage wird an der Holzwiete neu aufgebaut, am Jenischhaus in Othmarschen entsteht eine „schlichte“ Lösung.

Für die einen ist es eine logistische Notwendigkeit und historisch motivierte Verpflichtung, für die anderen eine Posse: Die historische Toranlage, die mehr als 70 Jahre lang den Eingang des Jenischparks auf Höhe Baron-Voght-Straße gebildet hat, wird an dieser Stelle nicht wieder errichtet. Das stattliche Tor soll stattdessen künftig am Parkeingang auf der gegenüberliegenden (östlichen) Parkseite an der Holzwiete stehen. So hat es nach langem Hin und Her der Ausschuss für Grün, Naturschutz und Sport (Grünausschuss) der Altonaer Bezirksversammlung beschlossen.

### Tor des Jenischpark wird seit 2019 renoviert

Rückblick. Das alte Tor – nicht zu verwechseln mit dem „Kaisertor im Süden des Parks – war nach dem Zweiten Weltkrieg an der Baron-Voght-Straße in unmittelbarer Nähe des Jenischhauses aufgebaut worden, vermutlich, um dieses weiter aufzuwerten. Zuvor hatte es bereits lange an der Holzwiete gestanden. Nachdem das Tor beschädigt worden war, wurde es 2019 abgebaut und seitdem mithilfe eines Mäzens grundlegend renoviert. Die Arbeiten sind nun weitgehend abgeschlossen, aber über den Standort konnte zwischen der Verwaltung, den Fachbehörden und dem Verein Freunde des Jenischparks lange keine Einigung erzielt werden. Hans-Peter Strenge, Erster Vorsitzender des Vereins, sagt, dass es auch bei den Freunden des Jenischparks keine einheitliche Meinung zur Versetzung des Tors gab und gibt. Strenge selbst ist nach wie vor dagegen.

### Standort an Holzwiete historisch begründet

„Das Tor hat im Bewusstsein so gut wie aller Hamburgerinnen und Hamburger schon immer an der Baron-Voght-Straße gestanden, und dort sollte es auch bleiben“, so Strenge. Aus seiner Sicht sei das Tor für den Eingang Holzwiete auch „völlig überdimensioniert“. Schließlich schlug das sogenannte Parkpflegewerk, ein Gemeinschaftsprojekt der Umweltbehörde des Bezirksamts Altona und der Freunde des Jenischparks, vor, wieder den historischen Standort an der Holzwiete zu nehmen.

Im entsprechenden Schriftsatz „Parkentwicklungskonzept“ heißt es dazu bedeutungsschwer: „Die Ablesbarkeit der hierarchischen Toranlagen des Parks und ihrer ehemaligen Nutzung als Einfahrten ist entsprechend dem historischen Leitbild wieder herzustellen.“ Auch die Behörde für Kultur und Medien (BKM) setzte sich schließlich dafür ein, der Bezirksversammlung den Standort an der Holzwiete zu empfehlen. Neben der historischen Begründung wurde dabei auch angeführt, das sanierte Tor würde an der Baron-Voght-Straße Gefahr laufen, wieder kurzfristig durch Lieferverkehr in den Park beschädigt zu werden.



Das schöne Tor an seinem alten Standort vor dem Abbau 2019.

Foto: Klaus Bodig / HA

Fortsetzung:

Es müsste durch besondere Sicherungsmaßnahmen, wie zum Beispiel versenkbare Poller gegen sogenannte „Anfahrtschäden“, geschützt werden, die aber wiederum mit dem Denkmalschutz nicht vereinbar wären. Als weitere Begründung wurde angeführt, dass das historische Tor nicht mit automatischen Schließmechanismen versehen werden könne, sodass eine verlässliche Schließung (die es vorher auch nicht gab) nicht gewährleistet sei.

Hielscher:

### "Unfug und Geldverschwendung"

Bei der entscheidenden Abstimmung im vergangenen Grünausschuss gab es dann eine knappe Mehrheit für den Standort Holztwiete. „Mich hat vor allem das Argument überzeugt, dass das Tor sonst wieder beschädigt werden könnte“, sagt Andreas Bernau (SPD). Altonas CDU-Chef Sven Hielscher, dessen Fraktion gemeinsam mit der FDP gegen den Umzug gestimmt hatte, hält dagegen: „Mit Fantasie und gutem Willen hätte die Einfahrt beim Jenischhaus breiter gemacht werden können, da gibt es genug Beispiele.“

Das Tor sei für den Eingang Holztwiete viel zu groß, so Hielscher, zumal es dort jetzt auch ganz anders aussehe als „anno dazumal“. „Diese Aktion ist Unfug und Geldverschwendung“, so Hielscher, „eine Posse.“ An der Baron-Voght-Straße soll statt des historischen Tors nun eine moderne Toranlage errichtet werden, „schlicht, aber wertig“, wie es in den Planungsunterlagen heißt. Auf einer Planungsskizze sieht dieses neue Tor, das voraussichtlich elektrisch betrieben wird, wie jedes beliebige vor irgendeinem modernen Mehrfamilien- oder Bürohaus aus.



**HEFTIGER STREIT AUF TÜRKISCH**

Mithat Capar (43) ist auch Vize-Landesvorsitzender der SPD Hamburg

Hasan Burgucuoglu (65) aus der Links-Fraktion im Bezirk Altona

## Fast-Schlägerei in Altonaer Bezirks-Versammlung!

Von **MICHAELA KLAUER** und **ARKUS ARNDT**

Altona – **Tumulte im ehrwürdigen Altonaer Rathaus!**  
Verbale Attacken sind in den Bezirks-Parlamenten nicht ungewöhnlich. Dass plötzlich beinahe die Fäuste fliegen schon ...

Donnerstagabend. Die Abgeordneten sitzen im Kollegienaal. Zunächst eine Bezirksversammlung mit den üblichen Sticheleien... Doch während der Debatte über einen Linken-Antrag zum Schutz von Obdachlosen eskaliert die Situation.  
**Geschrei, Zwischenrufe, Durcheinander!**  
Im Mittelpunkt des

Zoffs: der Ottensener SPD-Abgeordnete Mithat Capar (43) und Hasan Burgucuoglu (65) von den Linken.  
Die beiden geraten heftig aneinander. Laut Sitzungs-Teilnehmern soll Burgucuoglu sogar aufgestanden sein, Schläge angedroht haben („Ich haue dir gleich eine rein“). Dann folg-

te ein Wortgefecht auf Türkisch.  
Auch von der Zuschauertribüne riefen zwei Gäste lauthals durch den Saal, sollen Fäuste gezeigt haben.  
Bis die offenbar überforderte Sitzungs-Vorsitzende Stefanie Wolpert (45, Grüne) den Ältestenrat einberuft, dauert es. Folge: Sitzungs-Unterbre-

chung! Danach wird zu Ende getagt.  
Linken-Politiker Burgucuoglu äußerte sich auf BILD-Anfrage gestern nicht.  
Für Capar ist der Vorfall erledigt, an genaue Wortlaute erinnere er sich nicht: „Ich bin nicht nachtragend. Für mich hat sich die Sache noch an dem Abend erledigt.“

Im Streit um den Erhalt von Lurups ältestem Haus, der nicht nur im Stadtteil bekannten "Alten Schule", erhöhen Altonas Bezirkspolitiker jetzt den Druck auf den Eigentümer und auf einzelne Behörden. In der Bezirksversammlung am Donnerstagabend wurde dazu ein gemeinsamer Antrag von CDU und Linken-Fraktion angenommen, der es in sich hat. Unter anderem fordern die Bezirkspolitikerinnen und -politiker Hamburgs Kulturbehörde auf, den Eigentümer der Schulkate an der Luruper Hauptstraße 132, „mit bauordnungs- und denkmalschutzrechtlichen Mitteln dazu anzuhalten, einen ordnungsgemäßen Zustand der Kate zu gewährleisten“.



Lurups alte Kate zu Beginn der Renovierungsarbeiten. Die Tätigkeiten am ältesten Haus im Stadtteil laufen schon seit rund zwei Jahren (Archivbild). Foto: Matthias Schmoock

### **Arbeiten am ältesten Haus laufen schon seit zwei Jahren**

Weiter wird gefordert, „substanzgefährdende Schäden insbesondere am Dach des Gebäudes unverzüglich zu beheben und jeder Verschlechterung der baulichen Substanz des Gebäudes durch geeignete Maßnahmen unverzüglich entgegenzuwirken“. Wie berichtet, laufen schon seit dem Verkauf der Kate vor mehr als zwei Jahren in und am Haus Renovierungsarbeiten – ohne dass ein Ende in Sicht ist. Zahlreiche Luruperinnen und Luruper fürchten, dass die Arbeiten an dem Haus nur halbherzig umgesetzt werden und diesem eher schaden als nutzen. Zeitweise war vor Ort auch ein Baustopp verhängt worden – und Ende vergangenen Jahres demonstrierten sogar 130 Menschen für den Erhalt des Gebäudes und für eine öffentliche Nutzung.

### **Lurups ältestes Haus – Linke: „Wettlauf mit der Zeit“**

„Das Ganze ist ein Wettlauf mit der Zeit, wir müssen handeln, bevor es zu spät ist“, sagt Linken-Fraktionschef Karsten Strasser dem Abendblatt. Und Kulturpolitikerin Kaja Steffens (CDU) ergänzt: „Wir sind mit unserer Geduld am Ende. Das Ganze darf von der Stadt nicht weiter verschlafen werden.“ Laut Steffens zeige bereits die ungewöhnliche Allianz aus Christdemokraten und Linken, wie brisant das Thema mittlerweile ist.

Die Kate wurde im Laufe der vergangenen Jahrzehnte mehrfach umgestaltet – nicht immer zu ihrem Vorteil. Sie ist mit Abstand das älteste und wohl auch historisch bedeutendste Bauwerk im Stadtteil. Sie wurde bereits in den Jahren 1822/23 erbaut, eine Erweiterung erfolgte 1855. Bis Ende der 1920er-Jahre wurde sie als Schule genutzt, entsprechend hat sich ihr Name „Alte Schule“ bis heute erhalten.

### **Lurups ältestes Haus: Gebäude mit „identitätsstiftender Funktion“**

Immer wieder wird in dem an historischer Bausubstanz armen Stadtteil entsprechend auf ihre identitätsstiftende Funktion hingewiesen. „Durch die Bewahrung der Ästhetik und Tradition der Immobilie für die Bürgerinnen und Bürger würde der Zusammenhalt gestärkt werden“, heißt es dazu jetzt in dem Antrag.

„Schließlich braucht die wachsende Stadt auch zwischen den leuchtenden Projekten wie der angrenzenden Science City und den wohlhabenden Elbvororten gestaltete Lebensqualität. Sollten die Pläne des Eigentümers, so der Antrag, „weiter ins Leere laufen“, soll die Finanzbehörde Verhandlungen über einen Ankauf der Kate aufnehmen.

## **Gemeinsame Presseerklärung Bezirksfraktionen DIE LINKE, CDU, GRÜNE und SPD (28.11.2022)**

### **Schulkate Lurup: Bezirkspolitik kämpft für Erhalt!**

Die denkmalgeschützte Schulkate an der Luruper Hauptstraße 132 muss unbedingt erhalten werden. Dafür haben sich alle Abgeordneten einstimmig in der Bezirksversammlung am 24. November 2022 ausgesprochen: Der Eigentümer ist mit bauordnungs- und denkmalschutzrechtlichen Mitteln dazu anzuhalten, einen ordnungsgemäßen Zustand des ältesten Hauses in Lurup zu gewährleisten. Die Politik stimmte damit einem gemeinsam von LINKEN und CDU eingebrachten Antrag zu.

GRÜNE und SPD schlossen sich dem Antrag an. Außerdem forderten die Bezirkspolitiker:innen mehrheitlich das Bezirksamt auf, ein geeignetes Nutzungskonzept für die Schulkate zu prüfen. Möglich sei eine Nutzung des historischen Gebäudes für Gesundheitsbelange. Für den Umbau käme ein Bildungsprojekt mit dem Thema „Handwerk“ in Frage.

Jugendlichen könnte so ermöglicht werden, eine handwerkliche Ausbildung zu erlangen. Weiterhin empfahl die Bezirkspolitik der Finanzbehörde mehrheitlich, mit dem derzeitigen Eigentümer Verhandlungen über den Erwerb der Schulkate aufzunehmen.

**Karsten Strasser, Fraktionsvorsitzender (DIE LINKE):** „Die Schulkate ist für Lurup ein identitätsstiftendes historisches Gebäude. Sie muss unbedingt vor dem drohenden Verfall bewahrt werden. Wir hoffen sehr, dass die Senatsbehörden jetzt zügig für den Erhalt des ältesten Hauses von Lurup aktiv werden.“

**Dr. Kaja Steffens, stellvertretende Vorsitzende der Bezirksversammlung Altona (CDU):** „Dieses Gebäude verdient Aufmerksamkeit und Sorgfalt. Wer Stadtteilentwicklung ernst meint, setzt sich für Kultur, Geschichte und Zukunft eines Ortes ein. Lurup braucht dringend beide Dimensionen. Vielleicht ist dies der letzte städtebauliche Zeitzeuge der bäuerlichen Vergangenheit Lurups. Die Stadt Hamburg hat nun die einmalige Chance einen Stadtteil in seine Geschichte einzubinden. Man sollte die Chancen nutzen!“

**Charlotte Frey, Bezirksabgeordnete (GRÜNE):** „Die Schulkate ist ein Stück Luruper, Altonaer und Hamburger Geschichte um deren Erhaltung wir uns alle sorgen sollten. Wir hoffen auf Unterstützung der Kulturbehörde, damit hier auch in diesem Jahrhundert gelernt und sich begegnet werden kann!“

**Julian Glau, Bezirksabgeordneter (SPD):** „Wir begrüßen sehr, dass es nun parteiübergreifende Bemühungen gibt, die Schulkate als historisches und für Lurup prägendes Gebäude zu schützen und zu erhalten.“

# Presseinformation der Altonaer Bezirksfraktion

28. November 2022

**Altonaer Pilotprojekt für neue Formen der Bürgerbeteiligung in der Stadtentwicklung! Pilotquartier entlang der westlichen A7-Deckelentwicklungsfläche angedacht. *Die SPD-Fraktion Altona macht sich für neue Formen der Bürgerbeteiligung in unserem Bezirk stark. Bürger:innen sollen so zukünftig frühzeitiger und verbindlicher in Stadtentwicklungsprozesse einbezogen werden. Bereits zum Zeitpunkt der Entwicklung der städtebaulichen Grundstrukturen und der Bauleitplanung. Ein entsprechender Antrag der SPD-Fraktion wurde im Rahmen der vergangenen Bezirksversammlung diskutiert und soll nun im Planungsausschuss weiter beraten werden.***

Dazu Thomas Adrian, Vorsitzender der SPD-Fraktion in Altona: „Die städtebaulichen Veränderungen im Bezirk Altona lassen sich nur im ständigen Dialog mit den Bürger:innen gestalten.“

Es gibt bei allen großen Stadtentwicklungsprojekten Beteiligungsverfahren in verschiedenen Formen, doch häufig mangelt es an Transparenz. So bleibt häufig unklar: Was ist in welchem Planungsstadium überhaupt noch veränderbar? Und was steht bereits fest und kann durch Beteiligungsverfahren nicht mehr geändert werden? Wenn das nicht klar kommuniziert wird, führt das zu nachvollziehbaren Enttäuschungen. Um die Bürgerbeteiligung hier auf ein breiteres Fundament zu stellen, setzt sich die SPD-Fraktion Altona deshalb in einem Antrag für ein Pilotprojekt ein, das eine Beteiligung von Bürger:innen bereits so frühzeitig wie möglich vorsieht. Pilotquartier hierfür sollen die Flächen westlich des A7-Autobahndeckels zwischen Walderseestraße und B431 werden.

Ziel des Pilotprojektes ist es, mit einer großen Zahl beteiligter Personen und Institutionen gemeinsam bereits die Ziele der Bauleitplanung und der Inhalte des Flächennutzungsplans zu erarbeiten – und so die Akzeptanz für soziale Stadtentwicklung nachhaltig zu stärken. Das gesamte Verfahren soll dabei in mehrere Verfahrensschritte und Konkretisierungsstufen unterteilt werden, um immer deutlich die erarbeiteten Inhalte zu fixieren und auch Transparenz über die jeweiligen Prämissen herzustellen. Bei jedem Verfahrensschritt soll dabei klar kommuniziert werden, worüber entschieden werden kann und was unveränderbar feststeht.

„Bürgerbeteiligung muss in der Verbindlichkeit gestärkt werden und gleichzeitig auch bei der Festlegung, der städtebaulichen Grundlagen und Rahmenbedingungen valider Bestandteil sein. Dazu gehört auch Transparenz bei der Kommunikation der nicht veränderlichen Prämissen. Nur mit Transparenz und Verbindlichkeit wird eine nachhaltige Akzeptanz erreicht werden können“, so Adrian weiter.

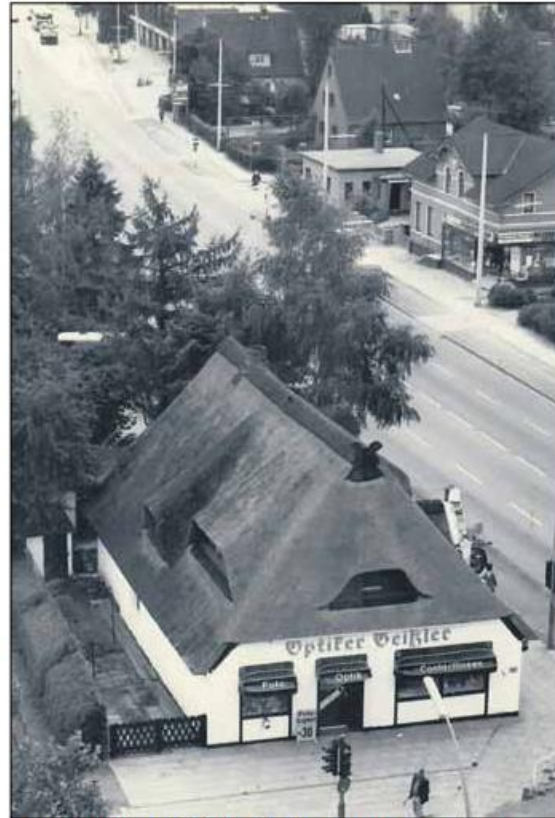
Die Idee des SPD-Antrags stammt von der Bürgerinitiative „Ohne Dach ist Krach“, die schon bei der Durchsetzung des langen Altonaer A7-Deckels richtungsweisende Stadtentwicklungspolitik mitgestaltet und durchgesetzt hat. Nachdem der Antrag erstmals im Rahmen der Bezirksversammlung am 24. November 2022 diskutiert wurde, soll er nun in einer der kommenden Sitzungen des Planungsausschusses weiter beraten werden.

# „Alte Schule“ an der Luruper Hauptstraße – Die Zeit drängt!

Die Luruperinnen und Luruper sorgen sich um das älteste Haus ihres Stadtteils. Mit Argwohn beobachten sie schon seit Längerem, dass sich an dem Gebäude am Eckhoffplatz, dem Reetdachhaus an der Luruper Hauptstraße 132, nichts tut. Das denkmalgeschützte Gebäude ist mit Abstand das älteste und wohl auch historisch bedeutendste Bauwerk in Lurup. Die alte Kate wurde im Jahren 1822 erbaut und bis Ende der 1920er-Jahre als Schule genutzt. Dementsprechend hat das Gebäude den Namen „Alte Schule“ bis heute behalten. Bis 2019 war sie auch die Heimat der Redaktion der „Luruper Nachrichten“, die nach dem Besitzerwechsel neue Räume in Schenefeld bezogen hat.

Nun haben offenbar auch Altonas Bezirkspolitikerinnen und -politiker langsam die Geduld verloren und erhöhen deshalb den Druck auf den neuen Eigentümer und auf einzelne Behör-

den. In der Bezirksversammlung am Donnerstagabend letzter Woche wurde dazu ein gemeinsamer Antrag von CDU und Linken angenommen. In ihm wird die Forderung zum Ausdruck gebracht, mit bauordnungs- und denkmalschutzrechtlichen Mitteln einen ordnungsgemäßen Zustand der Kate herzustellen. Substanzgefährdende Schäden sollen unverzüglich behoben und jede weitere Verschlechterung der baulichen Substanz des Gebäudes durch geeignete Maßnahmen vermieden werden. „Das Ganze ist ein Wettlauf mit der Zeit, wir müssen handeln, bevor es zu spät ist“, wird Linken-Fraktionschef Karsten Strasser im Hamburger Abendblatt zitiert. Auch Kaja Steffens (CDU) verliert die Geduld und fordert ein entschlossenes Eingreifen der zuständigen städtischen Behörden. Bereits im Dezember 2021 hatten etwa 130 Luruperinnen und Luruper für den Erhalt des historischen und



Es war das „Glanz-Stück“ im Mittelpunkt von Lurup an der Luruper Hauptstraße / Ecke Lüttkamp am Eckhoffplatz: Die Alte Schule.

daher denkmalgeschützten Gebäudes demonstriert. Maren Schamp-Wiebe, Lehrerin und Mitinitiatorin der Initiative „Rettet die Alte Schule Lurup“, die vom Stadtteilbeirat Luruper Forum unterstützt wird, stellte seinerzeit klare Forderungen: Die Politik solle die alte Kate käuflich erwerben, damit es denkmalgerecht saniert wird und vom Stadtteil sozial genutzt werden kann. Ob das allerdings geschehen wird, ist fraglich, denn die

Stadt wird nicht das Geld für die Immobilie zahlen wollen, welches der Eigentümer mutmaßlich verlangt. Man kann nur spekulieren, aber er möchte das Gebäude lieber heute als morgen loswerden, allerdings wahrscheinlich zu einem Preis, den wohl niemand zu zahlen bereit ist, weder die Stadt noch ein privater Investor. rcl

Lesen Sie mehr auf Seite 3 dieser Ausgabe.

# Initiative Schulkate Lurup zum Beschluss „Schulkate in Lurup erhalten!“



So wunderschön sah das Haus nach der Renovierung in den 70er Jahren aus.

Die Initiative „Schulkate Lurup“ begrüßt, dass sich die Bezirksversammlung Altona auf ihrer jüngsten Sitzung (24.11.2022) einstimmig dafür ausgesprochen hat, dass das Denkmalschutzamt jetzt umgehend konkrete Maßnahmen zum Erhalt der historischen Schulkate an der Luruper Hauptstraße durch den Eigentümer einfordern soll. Mit großer Mehrheit wurde zudem die Verwaltung aufgefordert, tragfähige Perspektiven für eine Sanierung und öffentliche Nutzung zu prüfen.

„Lurups ältestes Haus muss gerettet werden! Wir freuen uns sehr über dieses positive Signal der Bezirkspolitik und die breite parteiübergreifende Unterstützung unserer Anliegen – ein guter Tag für unseren Stadtteil! Es sehr wichtig, dass jetzt zügig mit Sicherungsmaßnahmen der unmittelbare Verfall der Kate aufgehalten wird. Gleichzeitig muss es aber auch darum gehen, dass Politik und Verwaltung jetzt rasch prüfen, wie es gelingen kann, die Kate fachgerecht zu sanieren und zu einem Haus für unseren Stadtteil zu entwickeln“, sagt

Marion Hellerich von der Initiative „Schulkate Lurup“. Die Bezirksversammlung hatte sich einstimmig dafür ausgesprochen, dass der Eigentümer mit bauordnungs- und denkmalschutzrechtlichen Mitteln dazu anzuhalten werden soll, den ordnungsgemäßen Zustand des ältesten Hauses in Lurup zu gewährleisten. Gleichzeitig forderten die Bezirkspolitiker das Bezirksamt mit breiter Mehrheit auf, ein geeignetes Nutzungskonzept für die Schulkate zu prüfen – und dabei auch auszuloten, ob eine Sanierung nicht zum Beispiel als innovatives handwerkliches Qualifikationsprojekt für die Jugendlichen umgesetzt werden könnte. Zudem wurde die Finanzbehörde mehrheitlich aufgefordert, mit dem derzeitigen Eigentümer Verhandlungen über den Erwerb der Schulkate aufzunehmen. „Wir fordern alle beteiligten Behörden auf, das starke Signal der Bezirkspolitik aufzunehmen und konstruktiv im Sinne der Sache zusammenzuwirken. Wir sind überzeugt, dass es so gelingen kann, mit vereinten Kräften ein nachhal-

tiges Leuchtturmprojekt für die Menschen in unserem Stadtteil zu entwickeln“, so Marion Hellerich von der Initiative „Schulkate Lurup“. Anlass für die Beschlussfassung der Bezirksversammlung sind die Bemühungen der Luruperinnen und Luruper, das älteste Haus des Stadtteils vor dem Verfall zu bewahren. Die historische Schulkate von 1822/23 steht unter Denkmalschutz. Sie befindet sich in Privatbesitz – und verfällt ungenutzt seit vielen Jahren. Das Gebäude – letzter Zeuge des dörflichen Lurups und eines der wenigen Baudenkmäler vor Ort – liegt direkt im Herzen des Stadtteils und damit auch am Schnittpunkt von großen städtebaulichen Projekten, wie der Umgestaltung der Magistrale Luruper Hauptstraße und der Science City. Die Initiative „Schulkate Lurup“ will das historische Kleinod für den Stadtteil bewahren und daraus Haus für alle Luruperinnen und Luruper machen. Im Dezember 2021 haben über 130 Menschen aus dem Stadtteil für den Erhalt der Kate demonstriert.



Lurups alte Kate zu Beginn der Renovierungsarbeiten. Die Tätigkeiten am ältesten Haus im Stadtteil laufen schon seit rund zwei Jahren (Archivbild).

Foto: Matthias Schmoock





# Streitobjekt Diebsteich: Dritt- oder Regionalligastadion?

Hamburger Behörden lehnen größere Arena ab: zu hohe Kosten, kein Bedarf – und „keine gute Lösung für Altona 93“

**Hamburg.** Am kommenden Montag wird im Altonaer Rathaus der Siegerentwurf für das geplante „Regionalligastadion“ am künftigen Fern- und Regionalbahnhof Diebsteich gekürt. Hauptnutzer soll der fünftklassige Fußball-Oberligaclub Altona 93 werden, der zum 31. Dezember 2026 seine bisherige Heimspielstätte Adolf-Jäger-Kampfbahn aufgeben muss, die der Verein 2007 für 11,25 Millionen Euro an den Altonaer Spar- und Bau-Verein und die Behrendt Grundstücke KG verkaufte. Von diesem Geld sind noch etwa 9,6 Millionen Euro übriggeblieben.

Als Kompensation war Altona 93 vom Bezirk und der Stadt eine neue Heimat versprochen worden, ebenjene am Diebsteich. In einem Letter of Intent (LOI), einer Absichtserklärung vom 25. Mai 2020, sagten die Fachbehörden dem Club die Funktion des Betreibers und Hauptnutzers der Stadionflächen zu. Ein Jahr danach entbrannte jedoch eine Diskus-

sion, ob das Stadion auch für einen potenziellen Drittligaspielbetrieb ausgebaut werden sollte. Ein Kandidat dafür wäre der ambitionierte viertklassige Regionalligaverein FC Teutonia 05.

Das Problem: Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) stellt für seine unterste Profiligena zahlreiche Anforderungen, wobei die verlangte Zuschauerkapazität von mindestens 5001 Plätzen noch die geringste ist. Für das „Regionalligastadion“ sind 4909 vorgesehen. Stellplätze für Fernsehkameras, für TV-Übertragungswagen, für VIP- und Medienräume würden dagegen zusätzlichen Raum beanspruchen, was eine geänderte Architektur, höhere Ausgaben für Bau und Betrieb zur Folge hätte. Die Baukosten beliefen sich inklusive des benachbarten „Sportpark am Diebsteich“ Stand Ende 2021 auf 159 Millionen Euro. Für ein „Drittligastadion“ müssten nach bisherigen Schätzungen rund 30 weitere Millionen aufgebracht werden.

Mehrere Parteien im Bezirk Altona und der Hamburger Fußball-Verband (HFV) befürworten dennoch das Drittliga-Projekt. „Das ist eine einmalige Chance, eine Lösung für die Zukunft, die sich in dieser Stadt in den nächsten Jahrzehnten wahrscheinlich nicht noch einmal ergibt“, sagt Sportpolitiker und Bauexperte Sven Hielcher, Vorsitzender der CDU-Fraktion in der Bezirksversammlung Altona.

Die Stadt wiederum kommt bei einer zehnjährigen Auswertung der Machbarkeitsanalysen zu anderen Ergebnissen.



**Kämpft für das Projekt „Drittligastadion“ am Diebsteich: Christian Okun, Präsident des Hamburger Fußball-Verbandes.**

VALERIA WITTERS

Staatsrat Christoph Holstein (Sport), die Staatsrätinnen Monika Thomas (Stadtentwicklung und Wohnen) und Bettina Lentz (Finanzbehörde) sowie Arne Kuchenbecker, Geschäftsführer des Landesbetriebs Immobilienmanagement und Grundvermögen (LIG), stellen diese am Donnerstagabend im Altonaer Rathaus dem Hauptausschuss des Bezirkes vor.

Zwar sei am Diebsteich direkt gegenüber der geplanten Musikhalle (5000 Plätze) ein „Drittligastadion“ unter Einschränkungen möglich, es ergebe aber sportfachlich keinen Sinn, weil wegen des begrenzten Platzangebotes ein größerer Nutzerkreis fehle, höhere Betriebskosten kaum eingespielt werden könnten. Zudem gebe es auf absehbare Zeit keinen Bedarf für eine derartige Arena. Die Stadt baue kein Stadion auf Vorrat, das dann niemand braucht. Darüber hinaus würde der beabsichtige Stadtteilbezug und eine „gute Lösung für Altona 93“ aufgegeben.

HFV-Präsident Christian Okun widerspricht diesen Schlussfolgerungen: „Das Angebot würde entsprechende Nachfrage auslösen, etwa bei den American Footballern der Sea Devils. Und wir kämen um die Peinlichkeit herum, dass unsere Amateurclubs im DFB-Pokal in andere Städte ausweichen müssen, weil es für sie in Hamburg keine Spielstätte gibt.“ Um die Mehrkosten aufzubringen, schlägt Okun vor, ein Investorenmodell aufzusetzen.

„Das Vorgehen der Stadt ist befremdlich“, sagt Teutonias Vorsitzender Liborio Mazzagatti. „Wir haben die Möglichkeit, jetzt zukunftsweisende Lösungen zu schaffen, die uns vielleicht nicht so schnell mehr zur Verfügung stehen.“

Noch sind die Diebsteich-Pläne nicht final beschlossen. Voraussetzung, die unterschiedlichen Interessen zu harmonisieren, wäre jetzt allerdings ein konstruktiver Dialog zwischen Altona 93 und Teutonia 05. Den gab es bisher nicht. rg

Altona 93

## Hamburg verkündet Aus für Drittliga-Stadion am Diebsteich

Fünftligist Altona bekommt Arena für 159 Millionen. Drittliga-Stadion wäre teurer geworden. Doch das ist nicht der einzige Grund.

Hamburg begräbt die Pläne für ein neues Drittliga-Stadion – und wird stattdessen eine für die Regionalliga taugliche Arena am künftigen Fern- und Regionalbahnhof Diebsteich für schätzungsweise 159 Millionen Euro bauen. Diese Entscheidung wurde am Donnerstagabend im Hauptausschuss der Bezirksversammlung Altona getroffen, wie der Senat mitteilte. Vorangegangen war eine mehrmonatige Machbarkeitsstudie.

Das Stadion auf dem ThyssenKrupp-Areal am Diebsteich wird die neue Heimat des fünftklassigen Oberligisten Altona 93, der zum 31. Dezember 2026 seine bisherige Heimspielstätte Adolf-Jäger-Kampfbahn aufgeben muss, die der Verein 2007 für 11,25 Millionen Euro an den Altonaer Spar- und Bau-Verein und die Behrendt Grundstücke KG verkaufte. Auf dem Gelände werden Wohnungen gebaut.

Die von Bezirk und Stadt versprochene Kompensation wird nun ein rund 5000 Zuschauern Platz bietendes Regionalliga-Stadion, das 30 Millionen Euro weniger kostet als eine Drittliga-Spielstätte, die zusätzliche Stellplätze für Fernsehkameras, TV-Über-

tragungswagen sowie VIP- und Medienräume benötigt hätte.

Warum Hamburg ein Drittliga-Stadion ablehnt

Das nun anvisierte Regionalliga-Stadion hat aus Sicht der Stadt den Vorteil, dass Kunstrasen erlaubt ist. Somit sind mehr Trainingsstunden als auf Gras möglich. Zudem können Nebenflächen anders genutzt werden.

Die Innenbehörde begründet die Entscheidung gegen eine für die Dritte Liga taugliche Arena damit, dass es keinen Bedarf jenseits des Volksparkstadions vom HSV sowie dem Millerntor-Stadion des FC St. Pauli gebe. „Bei den derzeitigen Viert- (und Fünft-)Ligisten ist aktuell keine Perspektive beziehungsweise sportliche Entwicklung in Richtung 3. Liga erkennbar“, teilte ein Sprecher mit. Zudem sei der ausgewählte Standort am Diebsteich aus verschiedenen Gründen wie Logistik, Verkehr und der Idee eines Treffpunkts für den gesamten Stadtteil nicht geeignet.

Der Bezirk Altona und der Hamburger Fußball-Verband (HFV) kontern, dass der Bedarf an einem Drittliga-

Stadion perspektivisch sehr wohl bestehen werde. Ein Kandidat dafür wäre der ambitionierte vierklassige Regionalligaverein FC Teutonia 05. Bezirk und HFV betrachten die Ablehnung daher als verschenkte Chance.

Kritik am Aus für Drittliga-Stadion am Diebsteich

Kritik für das Aus für eine Arena, die den höherklassigen Anforderungen des DFB entspricht, kommt aus der Opposition. „Hamburg will eine Active City sein, schafft es aber nicht, ein Drittliga-Stadion am Diebsteich zu bauen, das im gesamtstädtischen Interesse wäre“, sagt Dennis Thering, Vorsitzender der Hamburger CDU-Fraktion.

Am kommenden Montag wird im Altonaer Rathaus der Siegerentwurf für das Regionalliga-Stadion gekürt. Doch der Streit um die neue Arena wird weitergehen.

[Drittliga-Stadion am Diebsteich? Das Ergebnis von ExpertenHSV und St. Pauli sagten ab: Als Teutonia Pokal-Spielort suchte](#)

Hamburger Morgenpost v. 09.12.2022 S. 12+21 / Hielscher, Sven



# Aus der Traum für ein großes Drittliga-Stadion in Altona

## DIEBSTEICH Stadt erteilt Plänen eine Absage. CDU: „Schwarzer Tag“

Von NICOLA DAUMANN

**Die Stadt hat der Idee, am Diebsteich ein größeres Stadion als ursprünglich vorgesehen zu bauen, jetzt eine Absage erteilt. Der Hamburger Fußball-Verband und Bezirkspolitiker sind auf Zinne.**

Die Stadt hält an den Plänen für ein kleineres Regionalliga-Stadion am Diebsteich fest. Das haben die Staatsräte der Sport-, Stadtentwicklungs- und Finanzbehörden gestern im Altonaer Hauptausschuss mitgeteilt.

An dem Standort auf dem ThyssenKrupp-Areal wird schon lange ein neues Stadion mit dem Verein Altona 93 als Hauptnutzer geplant – der Verein verlässt seine Heimspielstätte Adolf-Jäger-Kampfbahn an der Griegstraße (Ottensen) Ende 2026, weil auf dem Gelände Wohnungen geplant werden. Der Hamburger Fußballverband und Bezirkspolitiker hatten sich für den Bau eines größeren Drittliga-Stadions am Diebsteich

eingesetzt.

Ein solches Stadion für die dritte Fußball-Bundesliga hätte mit mindestens 5001 Plätzen im Vergleich zum nun geplanten Regionalligastadion mit 5000 Plätzen kaum mehr Sitze, allerdings stellt der Deutsche Fußball-Bund (DFB) für solch ein größeres Stadion konkrete Anforderungen, darunter Voraussetzungen für eine TV-Übertragung, VIP-Plätze oder mehr Fluchtwege.

Der Bezirk hatte deshalb eine Machbarkeitsstudie für ein Stadion für die dritte Bundesliga angeregt. Das Ergebnis: Der Bau wäre unter Einschränkungen zwar machbar. Die Stadt sieht aber sportfachlich keinen Bedarf: Es fehle ein größerer Nutzerkreis, Betriebskosten könnten schwer eingespult werden. Zudem dürfe die neue Heimat von Altona 93 dürfe nicht durch Umplanungen eingeschränkt werden. Und auch auf die Umgebung würde sich das Stadion mit höherem Verkehrsaufkommen auswirken. Zudem wäre der Bau 30 Millionen Euro teurer als die

derzeit veranschlagten 159 Millionen Euro. Ohne, dass es schon einen konkreten Hamburger Verein in der Drittliga für das Stadion gibt, hält die Stadt das nicht für vertretbar. Auch einen perspektivischen Bedarf sieht sie nicht. Stadien für größere Menschenmengen stünden bereits mit dem Volkspark- und dem Millerntorstadion zur Verfügung.

Im Bezirk stößt die Haltung der Stadt auf Kritik. „Das ist ein schwarzer Tag für den Sport und die Hamburger Sportpolitik“, so der Altonaer CDU-Fraktionsvorsitzende Sven Hielscher. „Wir verpassen eine Jahrhundert-Chance, denn solche Grundstücke sind sehr schwer zu finden“, sagte er der MOPO. „Die Probleme hätten sich alle lösen lassen. Hier fehlt es an politischem Willen.“

Der Vorteil an genau diesem Standort: Das Grundstück liegt innenstädtisch, ist – besonders durch den geplanten Fernbahnhof – gut an den ÖPNV angebunden und hat das entsprechende Bau-

recht, um das Stadion realisieren zu können.

„Ich halte die Schlussfolgerungen der Stadt für falsch“, sagt auch der Präsident des Hamburger Fußball-Verbands, Christian Okun, zur MOPO. „Der Bedarf ist klar gegeben. Es wird unter anderem argumentiert, dass Spiele im Volkspark- oder Millerntorstadion jederzeit stattfinden können, aber es hat sich mehrfach gezeigt, dass das nicht klappt.“ Zudem

müsse das Stadion auch anderen Sportarten als dem Fußball dienen. Neben dem Verein FC Teutonia bräuchten zudem auch der Eimsbütteler Turnverband (ETV) absehbar neue Flächen, sagte er gestern.

Seitens der Stadt sollen nun jedoch die Planungen für das Regionalligastadion vorangehen. Die Kosten werden angesichts der gestiegenen Baukosten aber wohl steigen. Offen ist zudem, wie groß der Einfluss des Hauptnutzers Altona 93 auf die Vergabe der Trainingszeiten sind wird.

## Entscheidung steht: Diebsteich wird Regionalligastadion

Altona 93 frohlockt,  
Bezirkspolitik aber klagt:  
„Stadt fehlt der Mut“

**Hamburg.** Freude bei Altona 93, Unverständnis bei Teutonia 05, Empörung bei Altonaer Bezirkspolitikern: Dass am künftigen Fern- und Regionalbahnhof Diebsteich ein regionalliga- und kein drittligataugliches Stadion gebaut wird, hat heftige Reaktionen ausgelöst. Am Donnerstagabend hatten Vertreter von vier Hamburger Behörden im Altonaer Rathaus vor dem Hauptausschuss der Bezirksversammlung die im Grundsatz im März getroffene Entscheidung begründet. Der Bau könnte in zwei Jahren beginnen und Ende 2026 fertiggestellt sein. Am Montag soll der Siegerentwurf für das Stadion mit maximal 4909 Plätzen gekürt werden. Entwürfe von zwölf Architekturbüros konkurrieren um den Zuschlag.

„Wir freuen uns wahnsinnig, dass unsere Tausenden Planungsstunden nun zu Ergebnissen führen werden. Altona 93 steht kurz vor einer neuen Heimat“, sagte Ragnar Törber, 2. Vorsitzender des fünftklassigen Oberligavereins. „Wir wollen mit unseren künftigen Nachbarn ein enges Miteinander entwickeln. Wir planen eine Volksküche, karitative Anlaufstellen und Angebote für Senioren und Jugendliche.“

Beim benachbarten FC Teutonia 05 herrscht dagegen Fassungslosigkeit. Der viertklassige Regionalligaclub hatte im letzten Moment auf eine politische Wende gehofft, auf die Bereitschaft, die Planungen in Richtung eines größeren Drittligastadions zu öffnen. „Ich fühle nur noch Leere“, sagte Teutonias Vorsitzender Liborio Mazzagatti, „unser Ziel, mittelfristig in die Dritte Liga aufsteigen zu wollen, ist weggebrochen. Die Stadt hat unsere Interessen ignoriert. Wir müssen uns jetzt mit unseren Sponsoren zusammensetzen und beraten, wie es weitergehen soll.“

2007 hatte Altona 93 seine Adolf-Jäger-Kampfbahn an der Griegstraße für 11,25 Millionen Euro verkauft. Bis zum 31. Dezember 2026 soll der Verein das Grundstück räumen. Dort werden später mehr als 350 Wohnungen entstehen. Zum Ausgleich hatte die Stadt dem Club eine neue Heimspielstätte versprochen, diese am Diebsteich gefunden. Als die Planungen schon fortgeschritten waren, meldete vor einem Jahr Teutonia seine Ambitionen an.

### **Gesamter Sportkomplex am Diebsteich soll rund 159 Millionen Euro kosten**

Für ein Drittligastadion existiert aber ein Anforderungskatalog des Deutschen Fußball-Bundes: mindestens 5001 Plätze, Stellflächen für Kameras, Übertragungswagen, VIP und Medienräume. Mehraufwand: 30 Millionen Euro. Für den Gesamtkomplex mit Sportpark, Arena, Mantelbebauung, Tiefgarage, Nebenplätzen, Zufahrtswegen hatte der Landesbetrieb Immobilienmanagement und Grundvermögen Ende 2021 mit Kosten von 159 Millionen Euro kalkuliert, davon bis zu 40 Millionen Euro für das Fußballstadion. Altona rechnet mit zehn Millionen.

Die Ablehnung eines Drittligastadions löste im Bezirk fraktionsübergreifend Kopfschütteln aus. „Ich kann darüber nur lachen“, sagte Andreas Bernau, Sprecher für Sport der SPD Altona. „Wir verpassen eine einmalige Chance – nicht nur für Altona, für Hamburg.“ FDP-Fraktionschefin Katarina Blume ergänzte: „Diese leider vorhersehbare Entscheidung erscheint mir sehr kurzsichtig. Die Stadt zeigt keinen Mut.“ Und Sven Hielscher, Vorsitzender der CDU-Fraktion, meinte: „Der Sportstaatsrat hätte als erster Vertreter des Hamburger Sports für dessen Interessen kämpfen müssen. Das hat er aber nicht.“

Sportstaatsrat Christoph Holstein (SPD) entgegnet den Vorwürfen: „Wir bauen am Diebsteich eine Bezirkssportanlage mit Altona 93 als Hauptnutzer. Bedarf für eine größere Arena besteht in absehbarer Zeit nicht. Profivereine, die Dritte Liga ist die erste offizielle Fußball-Profiliga, müssen ihre benötigte Infrastruktur selbst bezahlen. Die Stadt ist hier nicht in der Pflicht.“ Nach Abendblatt-Informationen soll nach Inbetriebnahme der Anlage das Sportreferat des Bezirks über die Nutzungszeiten für ortsansässige Vereine mitentscheiden. Vorgesehen ist, dass die erste und zweite Männermannschaft sowie das erste Frauenteam von Altona 93 am Diebsteich spielen und trainieren. [rg/wal](#)

## Stadion-Neubau am Diebsteich: Größe bleibt überschaubar 07.12.2022

Quelle: NDR Hamburg

Hamburg bekommt kein Drittliga-Fußballstadion am Diebsteich. Das hat eine Machbarkeitsstudie ergeben, die die Stadt am Donnerstag im Hauptausschuss Altona präsentieren will. Gebaut wird aber ein günstigeres Regionalliga-Stadion.

Rund 30 Millionen Euro weniger kostet ein Regionalliga-Stadion. Denn bei einem Drittliga-Stadion wären VIP-Räume, Kameraplätze, mehr Barrierefreiheit und Fluchtwege in dieser Höhe erforderlich. Die Zuschauerzahl hingegen bleibt laut der Pläne fast gleich: Der Senat will ein Regionalliga-Stadion mit 4.900 Plätzen bauen - das sind nur 100 Plätze weniger als in der höheren Klasse. Und die Stadt sieht noch weitere Vorteile an der Planänderung: Im kleineren Stadion ist Kunstrasen erlaubt, der mehr Trainingsstunden zulässt als auf Gras. Außerdem können Nebenflächen anders genutzt werden.

### **Hamburgs Fußballbund hatte ein besseres Stadion gefordert**

Eines ist den beteiligten Behörden für Bauen, Finanzen und Sport wichtig: Man breche kein Versprechen. Der Verein Altona 93 soll 2027 von der Adolf-Jäger-Kampfbahn an den Diebsteich umziehen. Dem heute fünftklassigen Verein hatte die Stadt ein Stadion für die vierte Liga, die Regionalliga, zugesagt. Später forderte Hamburgs Fußballbund ein Drittliga-Stadion - und der Viertliga-Verein Teutonia 05 schloss sich dem an. Der Verein aus Ottensen hatte zuletzt den Hamburger Pokal gewonnen. Daraufhin traf er in der ersten Runde des DFB-Pokals auf RB Leipzig - und konnte sein Heimspiel wegen eines geeigneten Stadions nicht in Hamburg austragen und spielte stattdessen in Leipzig. **"Drittliga-Stadion wäre eine Chance für Hamburg,"** . Auch Altonas CDU-Fraktionschef Sven Hielscher fordert das größere Drittliga-Stadion. Er sieht darin eine einmalige Chance für die Stadt. Dagegen erklärte der SPD-Fraktionschef in der Bezirksversammlung Altona, Thomas Adrian, Ziel der Stadt sei es, das Sportplatz-Problem für Altona 93 zu lösen - und dieser Verein habe stets auf ein Regionalliga-Stadion gesetzt.

## Bezirksamt – das weiße Haus von Altona

Das Bezirksamt in Altona ist ein komplexer Verwaltungsapparat, mit dem jeder Mensch in Altona auf die ein oder andere Art in Berührung kommt. Nur wenigen wird klar sein, was genau das Bezirksamt tut und das auch über die Grenzen Altonas hinaus.

Deutschland will den Bürokratieabbau, doch ganz ohne Verwaltung geht es natürlich nicht. Das wird auch am Bezirksamt Altona deutlich. Der strahlend weiße Bau am Anfang der Elbchaussee ist der zentrale Verwaltungsstandort des Bezirks, aber nicht der einzige.

Die Aufgaben im Bezirk sind auf vier Dezernate aufgeteilt. Die wiederum sind in insgesamt 16 Fachämter gegliedert, die in Summe nahezu alle Bereiche des Lebens im Westen berühren. Dazu gehört das Passwesen, Grünflächen, Wahlen, Hochzeiten, Spielplätze und vieles mehr. Insgesamt arbeiten im Bezirksamt 1.343 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir stellen Ihnen alle Dezernate vor – alle Aufgaben vorzustellen, würde den Rahmen des Artikels leider sprengen.



## Bezirksamt für alle

Die ehemalige Bürgerschaftsabgeordnete der Grünen, Dr. Stefanie von Berg, übernahm im Dezember 2019 die Leitung des Bezirksamts. Viele Dinge, wie die Mobilitätswende, die Energiewende und weitere Wenden, muss sie im Bezirk voranbringen. Keine leichte Aufgabe, denn die Vorstellungen hierzu gehen stark auseinander, wie das Beispiel Osterfeuer gezeigt hat. Vor sich die Bürger, hinter sich die Gesetze, muss die Verwaltung Wege finden, Dinge wie die Klimaziele oder das Onlinezugangsgesetz umzusetzen.

„In Altona leben rund 280.000 Menschen. Meine Aufgabe ist es, zusammen mit den über 1.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die Interessen und Bedürfnisse all der Bürgerinnen und Bürger im Blick zu behalten – und in allen Stadtteilen gibt es ganz unterschiedliche Belange“, sagt die Bezirksamtsleiterin. Diese Aufgabe endet keineswegs an der Schreibtischkante: „Als Bezirksamt sind wir ein Verwaltungsorgan, aber wir wollen eben auch gestalten, das Leben der Menschen besser machen und das gemeinschaftliche Leben und den Zusammenhalt in unserem Bezirk fördern“, sagt Dr. Stefanie von Berg dazu.



### **Dezernat 1: Steuerung und Service, Christoph Brümmer**

Kommen wir zu den einzelnen Dezernaten. Steuerung und Service klingt erstmal sehr sperrig. Dezernatsleiter Christoph Brümmer bezeichnet sein Dezernat mit rund 147 Angestellten als die „guten Geister im Hintergrund“. Jede rechtliche Frage des Bezirksamts, jede Personalfrage, jede Neuerung und jeder Zuschuss gehen über die Tische dieser Abteilung. „Wir sorgen dafür, dass die internen Abläufe im Bezirksamt funktionieren. Und wenn sie funktionieren, dann profitieren auch die anderen Bereiche in unserem Bezirksamt davon – und dadurch letztlich auch die Bürger“, sagt Brümmer. Denn: „Wenn wir dafür sorgen, dass qualifiziertes Personal zur Verfügung steht und auch die entsprechenden Mittel bereitgestellt werden, dann merken das auch die Menschen im Bezirk, wenn sie guten Kontakt zum Jugendamt haben oder feststellen, dass die Parks schön aussehen.“ Die vermeintlich „trockene“ Verwaltungsarbeit hat also direkte Auswirkungen auf das alltägliche Leben in Altona, auch auf Ihres. Die hausinternen Prozesse werden ebenfalls im Dezernat 1 gesteuert und optimiert – nicht zuletzt ist die Digitalisierung ein großes Thema. Die klassische Bürostruktur soll aufgebrochen werden, Desk-Sharing, Homeoffice, neue und digitale Arbeitsabläufe sollen den Arbeitsalltag effektiver gestalten.

### **Dezernat 2: Bürgerservice**

#### **Bürgerservice, Kerstin Scherwarth im Trauraum des Standesamts**

Mit dem zweiten Dezernat sind wohl alle Bürgerinnen und Bürger bereits in Kontakt gekommen. Denn hierzu gehören die Kundenzentren, in denen man zum Beispiel Pässe beantragt. Das Fundbüro für ganz Hamburg zählt auch zu den Dezernatsaufgaben. Hier landen jährlich 40.000 bis 50.000 Fundsachen. Sechs Monate warten die gefundenen Sachen. Danach werden sie versteigert. Rund 20 Prozent finden den Weg zurück zu ihren Eigentümern. Die Versteigerungen des Fundbüros sind aufsehenerregend, denn hier landen auch außergewöhnliche Stücke. Diverse eigene Social-Media-Kanäle berichten hierzu. Die Ausländerdienststelle hat auch ihren Sitz im Dezernat 2. Fragen zum Thema Aufenthaltserlaubnis etwa werden hier betreut. Nicht zuletzt findet sich hier auch das Standesamt – einer der beliebtesten Orte zum Heiraten in ganz Hamburg. „Der Name ist hier Programm“, sagt Dezernatsleiterin Kerstin Scherwarth. „Wir arbeiten serviceorientiert und versuchen freundlich, die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger zu erfüllen. Wir erklären auch jeden Antrag, sodass sie uns mit einem Lächeln verlassen.“ Ein weiterer Schwerpunkt ist das Prostituiertenschutzgesetz. Das würde man eher in anderen Stadtteilen vermuten. Aber durch die bewusste Trennung sollen Betroffene dazu ermuntert werden, sich auch mit Problemen vertraulich an das Fachamt zu wenden.





### **Dezernat 3: Soziales, Jugend und Gesundheit, Imogen Buchholz vor dem Spielhaus in Lurup**

Das Dezernat 3 ist mit rund 624 Mitarbeitenden das größte Dezernat. Es ist eine wichtige Anlaufstelle in der öffentlichen Verwaltung, wenn es um soziale Teilhabe, gesundes Aufwachsen und begleitetes Älterwerden geht. Hier werden Familien, Jugendliche, Senioren, Wohnungssuchende, Menschen mit Behinderungen, Menschen mit geringen Einkommen und Geflüchtete beraten.

Die sozialräumliche Infrastruktur wird hier geplant, ebenso wie niedrigschwellige Freizeitangebote für jede Bevölkerungsgruppe. Auch das Fachamt Gesundheit ist hier verortet – durch die Pandemie und den Ukraine-Krieg gibt es hier also alle Hände voll zu tun. Das geht nicht ohne zahlreiche Überstunden.

„Wir fördern den gesellschaftlichen Zusammenhalt auf vielfältige Weise. Diversität und Freiheit sind uns in Altona sehr wichtig“, sagt Dezernatschefin Imogen Buchholz. „Und uns ist wichtig, dass alle Menschen gleich behandelt werden, egal welcher Herkunft, Religion oder welchen Geschlechts und Alters.“

Dafür gibt es zum Beispiel einen Inklusionsbeirat und Förderung für Ehrenämter.

### **Dezernat 4: Wirtschaft, Bauen und Umwelt, Dr. Sebastian Kloth vor dem Technischen Rathaus**

Das Dezernat Wirtschaft, Bauen und Umwelt ist für alle technischen Dienste des Bezirksamts Altona zuständig. Insbesondere die Erteilung von Genehmigungen, die Pflege und Überwachung des gesamten öffentlichen Raums, die Organisation der Wochenmärkte und die Lebensmittelüberwachung sind Kernaufgaben der vier großen Fachämter, aus denen das Dezernat besteht. „Die Motivation der Leitung eines Dezernats für Wirtschaft, Bauen und Umwelt bedingt sich aus der Vielfältigkeit der Themen und Fragestellungen heraus. Wie soll ein Quartier der Zukunft aussehen – ist eine dieser Fragen“, sagt Dezernatsleiter Dr. Sebastian Kloth. Es geht hier also um die Frage, wie man in Altona zukünftig leben kann. „Die Freie und Hansestadt Hamburg setzt nach wie vor einen Fokus auf die reinen Wohnungsbauzahlen. Eine Quartiersentwicklung ist aber so viel mehr. Ein Quartier entsteht für die Menschen, die dort leben werden. Im Fokus müssen kurze Wege zum Einkaufen, zur Schule und zur Kita stehen. Die Nachhaltigkeit und grüne Gestaltung der Fassade und des Daches sind hierbei ebenso wichtig, wie Antworten auf Starkregenereignisse und die Aufenthaltsqualität. Die Menschen wünschen sich Antworten im Kleinen für diese großen Fragen.“ Eine Nummer kleiner, dafür aber weit über Hamburg hinaus bekannt, ist der Fischmarkt und auch der fällt in die Zuständigkeit des Dezernats 4. In Summe kann man wohl sagen, dass das Bezirksamt Altona für den Bezirk, die Stadt und darüber hinaus Wirkung entfaltet, im Kleinen und Großen, manchmal laut und manchmal ganz leise.



# Meine Termine

12.12.2022 – 18:00 Uhr	Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Verbraucherschutz
15.12.2022 – 18:00 Uhr	Weihnachtsfeier der Bezirksfraktion
16.12.2022 – 31.12.2022	Urlaub
03.01.2023 – 18:00 Uhr	Ausschuss für Grün, Naturschutz und Sport
09.01.2023 – 18:00 Uhr	Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Verbraucherschutz
14.01.2023 – 09:00 Uhr	Altonaer Klausur
18.01.2023 – 17:00 Uhr	Sonderausschuss Sciene City Bahrenfeld
19.01.2023 – 18:00 Uhr	Fraktionssitzung
26.01.2023 – 18:00 Uhr	Bezirksversammlung
02.02.2023 – 18:00 Uhr	Fraktionssitzung
04.02.2023 – 10:00 Uhr	Infostand am Flottbeker Marktplatz
07.02.2023 – 18:00 Uhr	Ausschuss für Grün, Naturschutz und Sport
13.02.2023 – 18:00 Uhr	Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Verbraucherschutz
15.02.2023 – 17:00 Uhr	Sonderausschuss Sciene City Bahrenfeld
16.02.2023 – 18:00 Uhr	Fraktionssitzung
23.02.2023 – 18:00 Uhr	Bezirksversammlung



# Sitzungstermine der Altonaer Bezirksversammlung

Dezember 2022													
<<	2020	2021	2022	2023	2024	>>							
<	Jan	Feb	Mar	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	>
Datum	Uhrzeit	Sitzung		Raum									
Do	1												
Fr	2												
Sa	3												
So	4												
Mo	5	18:00	Sitzung des Ausschusses für Kultur und Bildung	Kollegienaal (Rathaus Altona)									
		18:00	Sitzung des Verkehrsausschusses	Kollegienaal (Rathaus Altona)									
Di	6	18:00	Sitzung des Ausschusses für Grün, Naturschutz und Sport	Kollegienaal (Rathaus Altona)									
Mi	7	18:00	Sitzung des Jugendhilfeausschusses	Kollegienaal (Rathaus Altona)									
		18:00	Sitzung des Planungsausschusses	Kollegienaal (Rathaus Altona)									
Do	8	18:00	Sitzung des Hauptausschusses	Kollegienaal (Rathaus Altona)									
Fr	9												
Sa	10												
So	11												
Mo	12	18:00	Sitzung des Ausschusses für Klimaschutz, Umwelt und Verbraucherschutz	Kollegienaal (Rathaus Altona)									
Di	13	18:00	Sitzung des Bauausschusses	Sitzungsraum des Technischen Rathauses (EG)									
Mi	14	18:00	Sitzung des Ausschusses für regionale Stadtteilentwicklung und Wirtschaft	Geschwister-Scholl-Schule									
Do	15												
Fr	16												
Sa	17												
So	18												
Mo	19	18:00	Sitzung des Ausschusses für Soziales, Integration, Gleichstellung, Senioren, Geflüchtete und Gesundheit	Kollegienaal (Rathaus Altona)									
		18:00	Sitzung des Verkehrsausschusses	Kollegienaal (Rathaus Altona)									
Di	20	18:00	VIDEO-/TELEFONKONFERENZ der Sitzung des Haushalts- und Vergabeausschusses	Video-/Telefonkonferenz									
Mi	21	17:00	Sitzung des Sonderausschusses Science City Bahrenfeld	Kollegienaal (Rathaus Altona)									
		18:00	Sitzung des Unterausschusses Haushaltsangelegenheiten (JHA)	Sitzungsraum des Technischen Rathauses (EG)									
		18:00	Sitzung des Planungsausschusses	Kollegienaal (Rathaus Altona)									
Do	22												
Fr	23												
Sa	24	Heilig Abend											
So	25	1. Weihnachtsfeiertag											
Mo	26	2. Weihnachtsfeiertag											
Di	27												
Mi	28												
Do	29												
Fr	30												
Sa	31	Silvester											

Januar 2023													
<<	2021	2022	2023	2024	2025								
<	Jan	Feb	Mar	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	>
Datum	Uhrzeit	Sitzung		Raum									
So	1	Neujahrstag											
Mo	2												
Di	3	18:00	Sitzung des Ausschusses für Grün, Naturschutz und Sport	Kollegienaal (Rathaus Altona)									
Mi	4	18:00	Sitzung des Jugendhilfeausschusses	Kollegienaal (Rathaus Altona)									
		18:00	Sitzung des Planungsausschusses	Kollegienaal (Rathaus Altona)									
Do	5												
Fr	6												
Sa	7												
So	8												
Mo	9	18:00	Sitzung des Ausschusses für Klimaschutz, Umwelt und Verbraucherschutz	Kollegienaal (Rathaus Altona)									
Di	10	18:00	Sitzung des Bauausschusses	Sitzungsraum des Technischen Rathauses (EG)									
Mi	11	18:00	Sitzung des Ausschusses für regionale Stadtteilentwicklung und Wirtschaft	Kollegienaal (Rathaus Altona)									
Do	12	18:00	Sitzung des Hauptausschusses	Kollegienaal (Rathaus Altona)									
Fr	13												
Sa	14												
So	15												
Mo	16	18:00	Sitzung des Ausschusses für Soziales, Integration, Gleichstellung, Senioren, Geflüchtete und Gesundheit	Kollegienaal (Rathaus Altona)									
		18:00	Sitzung des Verkehrsausschusses	Kollegienaal (Rathaus Altona)									
Di	17	18:00	Sitzung des Haushalts- und Vergabeausschusses	Kollegienaal (Rathaus Altona)									
Mi	18	17:00	Sitzung des Sonderausschusses Science City Bahrenfeld	Kollegienaal (Rathaus Altona)									
		18:00	Sitzung des Planungsausschusses	Kollegienaal (Rathaus Altona)									
		18:00	Sitzung des Unterausschusses Haushaltsangelegenheiten (JHA)	Raum 106 (Rathaus Altona)									
Do	19												
Fr	20												
Sa	21												
So	22												
Mo	23	17:30	Sitzung des Ältestenrates/ Geschäftsordnungsausschusses	Kollegienaal (Rathaus Altona)									
		18:30	Sitzung des Verkehrsausschusses	Kollegienaal (Rathaus Altona)									
		18:30	Sitzung des Ausschusses für Kultur und Bildung	Kollegienaal (Rathaus Altona)									
Di	24	18:00	Sitzung des Bauausschusses	Sitzungsraum des Technischen Rathauses (EG)									
Mi	25												
Do	26	18:00	Sitzung der Bezirksversammlung	Kollegienaal (Rathaus Altona)									
Fr	27												
Sa	28												
So	29												
Mo	30												
Di	31												





# Newsletter des Bezirksabgeordneten Andreas Bernau

## Kontakt:

Fraktionsbüro der SPD-Altona  
Andreas Bernau  
Max-Brauer-Allee 20  
22765 Hamburg

Telefon Privat 040 181 23253  
Mobil 0172 7831204

Email: [bernau@spdfraktionaltona.de](mailto:bernau@spdfraktionaltona.de)  
Website: [www.andreas-bernau.de](http://www.andreas-bernau.de)

